Deutsche Zeitung

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64—64A
Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung" Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

São Paulo
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. — Grössere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 41 XV. Jahrg. Sonnabend, den 17. Februar 1912 XV. Jahrg. No. 41

Das Budget des Staates São Paulo für 1912.

I.

Wir hatten neulich Gelegenheit, den Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung des Paulistaner Finanzsekretärs für 1910 zu veröffentlichen. Aus dieser Veröffentlichung ging deutlich hervor, wie stark der erste Staat Brasiliens in finanzieller Beziehung ist und welche für brasilianische Verhältnisse bedeutenden Summen er aufzubringen vermag. Wenn wir heute mit der Veröffentlichung einer auszugsweisen Uebersicht über das Haushaltsgesetz für 1912 beginnen, so leitet uns dabei nicht nur der Gedanke an die Notwendigkeit, alle irgendwie an dem Staate S. Paulo wirtschaftlich interessierten Kreise zu informieren, sondern auch der Wunsch, an Hand der Budgetzahlen zu zeigen, in welcher Weise S. Paulo den Aufgaben des modernen Staates gerecht zu werden bemüht ist.

Das Budgetgesetz vom 30. Dezember 1911 setzte die ordentlichen Ausgaben das Staates für das laufende Jahr auf 69.741:407$693 (92.988.543,59 Mk.) und die Einnahmen auf 69.760:000$000 ..... (93.013.333,33 Mark) fest, sodaß sich ein rechnungsmäßiger Einnahmesaldo von 18:592$037 .... (24.789,38 Mark) ergibt. Die Ausgaben verteilen sich auf die Staatssekretariate des Innern, der Justiz und des Oeffentlichen Sicherheitsdienstes, des Ackerbaus, Handels und der Industrie, endlich der Finanzen.

1. Staatssekretariat des Innern. Die Ausgaben des Staatssekretariats des Innern sind auf 19.184:280$000 (25.579.040,00 Mark) festgesetzt, die sich folgendermaßen verteilen:

Staatspräsidentschaft	78:400$000	104.533,33	Mk.
Senat	409:760$000	546.346,66	„
Deputiertenkammer	708:400$000	944.533,33	„
Staatssekretariat	281:960$000	375.946,66	„
Magazinverwaltung des Staatssekretariats des Innern	51:640$000	68.853,33	„
Staatsbibliothek	35:000$000	46 666,66	„
Generaldirektion des Oeffentlichen Unterrichts	197:400$000	263.200,00	„
Lehrerseminar (Normalschule) der Hauptstadt u. seine Zweiginstitute	529:150$000	705 533,33	„

Diese Ausgaben verteilen sich auf die einzelnen Institute folgendermassen:

Höheres Lehrerseminar	195:880$000	261.173,33	Mk.
Ergänzungskursus hierzu	62:800$000	83 733,33	„
Ausserordentlicher und Abendkursus	107:920$000	143.843,33	„
Lehrerseminar	50:600$000	67.466,66	„
Ergänzungskursus hierzu	22:950$000	30.600,00	„
Uebungsschule I	48:800$000	65.066.66	„
„ II	7.000$000	9.333,33	„
Kindergarten	33:120$000	44.160,00	„
	529:150$000	705.533,33	Mk.
Höheres Lehrerseminar u. mehrklassige Volksschule in Itapetininga	205:970$000	274.626,66	Mk.
Höheres Lehrerseminar in S. Carlos	86:440$000	115:253,33	„
Lehrerseminar in Piracicaba	98:200$000	130.933,33	„
„ in Campinas	95:200$000	126.933,33	„
„ in Guaratinguetá	99:200$000	132.266,66	„
„ in Botucatu	74.440$000	99.253,33	„
„ in Pirassununga	74:440$000	99.253,33	„
Volksschulen	10.319:780$000	13 759.706,66	„
Gymnasium der Hauptstadt	206:920$000	275.893,33	„
„ in Campinas	189:800$000	253.066,66	„
„ in Ribeirão Preto	163:800$000	218.400,00	„
Polytechnikum	498:200$000	664.266,66	„
Erziehungsanstalt	82:740$000	110.320,00	„
Irrenanstalt	776.600$000	1.035.466,66	„
Statistisches Amt	105.600$000	140.800,00	„
Regierungs-Amtsblatt und Staatsdruckerei	220:000$000	293.333,33	„
Staatsmuseum	80:200$000	106.933,33	„
Sanitätswesen	2.396:240$000	3.194.986,66	„

Die Ausgaben für den Sanitätsdienst verteilen sich folgendermassen:

Direktion	586.000$000	781.333,33	Mk.
Sekretariat	86:200$000	114 933,33	„
Bakteriologisches Institut	68:000$000	90.666,66	„
Laboratorium für chemische und bromatologische Analysen	84:720$000	112.960,00	„
Impfinstitut	46:200$000	61.600,00	„
Desinfektionsdienst	269:200$000	358,933,33	„
Demographische und Sanitätsstatistik	38:160$000	50 880,00	„
Pharmazeutisches Laboratorium	189:140$000	252.186,66	„
Isolierhospital	186:440$000	248.586,66	„
Serumtherapeutisches Institut Butantan	137:500$000	183.333,33	„
Ammen-Inspektion	37:120$000	49,493,33	„
Sanitätstechnisches Amt	43:200$000	57.600,00	„
Sanitätskommission in Santos	157:560$000	210.080,00	„
„ in Campinas	69:600$000	92.800,00	„
Sanitätsinspektion in Ribeirão Preto	31:200$000	41.600,00	„
in Taubaté	27:600$000	36.800,00	„
in Guaratinguetá	31.200$000	41.600,00	„
in Itapetininga	16:800$000	22 400,00	„
Trachomakommission	290:400$000	387.200,00	„
	2.396:240$000	3.194 986,66	Mk.

Oeffentlicher Hilfsdienst. (Für Isolierhospitäler im Innern, Ausübung der Sanitätsinspektion dortselbst u. s. w.)	700:000$000	933.333,33	Mk.
Gemäldesammlung des Staates	42:400$000	56 533,33	„
Fachschulen	271:400$000	361.866.66	„

Die Ausgaben für das Fachschulwesen verteilen sich folgendermassen:

Gewerbeschule für Knaben in der Hauptstadt	102:600$000	136.800,00	Mk.
dito für Mädchen	63:800$000	85.066,66	„
Kunstgewerbeschule in Amparo	57:000$000	76,000,00	„
in Jacarehy	48:000$000	64.000,00	„
	271:400$000	361.866,66	Mk

Subventionen an Paulistaner, die Malerei, Bildhauerei und Musik studieren	45:000$000	60.000.00	Mk.
Unvorhergesehene Ausgaben und Repräsentationsgelder	60:000$000	80.000,00	„
Total	19.184:280$000	25.579 040,00	Mk.

In diesem Teil des Budgets verdienen die Ausgaben für Bildungszwecke besondere Hervorhebung. Der ganze Ausgabenetat des Staates S. Paulo beträgt 69.741:407$693 oder 92.988.543,59 Mark. Davon entfallen 13.405:680$000 oder 17.874.240,00 Mark auf das Bildungswesen, in Wirklichkeit sogar noch mehr, denn wir werden im Etat des Ackerbausekretariats bedeutenden Ausgaben für Landwirtschaftsschulen und im Etat des Finanzsekretariats erheblichen Beihilfen für Privatschulen begegnen. Auch das Justizsekretariat hat Ausgaben für Unterrichtszwecke bei der Polizeitruppe, in der Besserungsanstalt usw. Es entfallen somit über 20 Prozent der gesamten Staatsausgaben auf das Bildungswesen. Das ist ein Prozentsatz, der den Staatsleitern alle Ehre macht, der aber auch zum guten Teil erklärt, weshalb S. Paulo an der Spitze aller brasilianischen Staaten marschiert und überhaupt in Südamerika von keinem Staatswesen übertroffen wird. Der Hauptanteil an diesen Ausgaben kommt dem Elementarunterricht zu gute, nämlich 11.770:220$000 oder 15.693.626,66 Mark für Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten. Das sind etwa 85 Prozent der ganzen für Unterrichtszwecke ausgeworfenen Summe. Wenn man außerdem in Betracht zieht, daß der Staat im Vorjahre eine innere Anleihe von 10,000 Contos (13 1/3 Millionen Mark) ausschließlich zum Bau von Volksschulhäusern aufgenommen hat, so kann man sich einen Begriff machen von der Wichtigkeit, die S. Paulo der Volkserziehung beimißt. Die Früchte werden nicht ausbleiben.

Ein anderer „Kulturfaktor" ist die Ausgabe für Sanitätszwecke verschiedener Art, die mit 3.872:840$000 oder 5.163.786,66 Mark nicht weniger als 20 Prozent im Etat des Staatssekretariats des Innern und 6 Prozent im Gesamtetat beansprucht. Wer sich der Zeiten erinnert, da Santos als Gelbfiebernest und der ganze Staat S. Paulo als Trachomaherd verschrieen war, der kann ermessen, was diese Ausgaben für den Staat bedeuten und welche Vorteile sie ihm gebracht haben. Und sie nötigen ebenso Achtung vor der Zielbewußtheit der Staatsleiter ab, wie die Ausgaben für das Bildungswesen.

Deutsche Kultur im Auslande.

Von Prof. Dr. Gast in der „Köln. Zeitung."

Herr Erich Lilienthals Ausführungen in Nr. 1355 der „Kölnischen Zeitung" werden hoffentlich noch mehr Zungen lösen, welche dem Parlament der deutschen Zeitungsleser Material vortragen können zur Beurteilung der Frage, ob das Exportgeschäft unseres guten Namens nicht etwa hinter der „Konkurrenz" zurückbleibt. Zeitgemäß ist ja wohl diese Frage in einem Augenblick, wo schwierige und aufregende Vorgänge, die ich nicht zu nennen brauche, unser aller Blicke auf die Exportabteilung unseres nationalen Kultur-Warenhauses gerichtet haben. Mit vollem Recht weist Herr Lilienthal auf die Abhängigkeit hin, in welcher der auswärtige Handel einer Nation von dem Ansehen ihrer geistigen Kultur steht, und daß eben dadurch die Kultur selbst zu einer Handelsware wird, die man, wie alle anderen Arten von Ware, nicht nur in vortrefflicher Beschaffenheit zu liefern, sondern auch durch eine geschickte „Reklame" anzupreisen hat. Wenn unsere Mitbewerber bei der Eroberung des Weltmarktes eine solche Reklame zu unserm Nachteil schon bisher getrieben haben, so werden sie jetzt, wo die Ereignisse der letzten Monate alle expansiven Kräfte der Welt mächtig erregt haben, sich auch nach dieser Richtung hin nur noch lebhafter betätigen, und unsere Sache ist es, den Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen.

Nationale Kultur ist ein weiter Begriff, und ihre Güte läßt sich nicht so sicher bewerten, wie die einer Gasmaschine oder einer Rindviehrasse. Vor allem dürfen wir, wenn wir unsere Kultur im Auslande noch heimischer machen wollen, nicht vergessen, daß es weniger auf den Wert ankommt, den wir ihr beilegen, als auf die Anziehungskraft, die sie auf das fremde Land, auf den fremden Nationalcharakter auszuüben vermag. Denn die Kultur, die eine fremde Nation in sich aufnehmen soll, ist wie ein neuartiges Gericht, das appetitlich hergerichtet sein muß, damit der Speisende auch Verlangen danach trage, es zu kosten; und wohlschmeckend, damit er nicht sogleich nach einer anderen Schüssel greife; und bekömmlich und nahrhaft, damit es nicht alsobald wieder vom Speisezettel verschwinde. Daß unser Wesen bekömmlich und nahrhaft ist, nehmen wir durch eigene Erfahrung als erwiesen an; ob es aber auch schmackhaft und appetitreizend ist, darüber entscheidet allein der Geschmack, und wir können als tüchtige und kluge Köche nichts anderes tun, als unsere Gerichte in Zutaten und Herrichtung dem Geschmack der Gäste nach Kräften anpassen.

Hier möge nun insbesondere von den Kulturgenüssen die Rede sein, welche wir den Südamerikanern zu bieten haben als Gegenleistung für die grossen materiellen Gewinne, welche der deutsche Handel und die deutsche Industrie aus der erstaunlichen wirtschaftlichen Entwicklung jener Länder, zumal Argentiniens, schon ziehen und noch zu ziehen hoffen. Auch bietet es in dieser waffenklirrenden Zeit eine angenehme Abwechslung, einmal den Blick auf Länder zu richten, die zwar ebenfalls der Schauplatz heißer Wettkämpfe sind (indem jede der älteren Kulturnationen möglichst viel von ihrem eigenen Geist der sich dort drüben mit Riesenschritten entwickelnden neuen Kultur einflößen möchte), wo aber immer nur von friedlichen Kämpfen mit geistigen Waffen die Rede sein kann, und politische Machtfragen, wenigstens für uns, angenehmerweise aus dem Spiel bleiben. Jedenfalls werden wir gut tun, unsere Augen für südamerikanische Angelegenheiten zu schärfen; denn vielleicht nirgend in der Welt bieten sich uns so große Aussichten auf eine erfolgreiche Kolonisation als in Südamerika, dem „Lande der Zukunft."

An Anfängen dazu fehlt es nicht; am bekanntesten ist der deutsche Einfluß auf die Gestaltung des Heerwesens in Chile und in Argentinien, und, da das militärische Ansehen einer Nation nicht selten dem Ansehen ihrer geistigen Kultur parallel geht, so können wir mit der Wirksamkeit unserer militärischen Missionen auch in diesem Sinne recht zufrieden sein. Erst kürzlich berichteten die Zeitungen von den Ehren, welche man aus Argentinien scheidenden deutschen Instrukteuren erwies, und den Eingeweihten war es längst bekannt, wie außerordentlich sich gerade diese Offiziere um das Ansehen des deutschen Namens verdient gemacht hatten, was ihnen übrigens erleichtert und in gewissem Sinne erst ermöglicht worden war durch die Geschicklichkeit und den weiten Blick unseres damaligen Vertreters. Aber in einem Lande wie Argentinien spielt die bewaffnete Macht keine so überragende Rolle, daß das Ansehen unserer Heereseinrichtungen etwa ohne weiteres auch das Ansehen des deutschen Volkes als Träger einer besonders schätzenswerten geistigen Kultur begründen könnte. Um so freudiger dürfen wir feststellen, daß auch auf anderen Gebieten sich der deutschen Geistesarbeit bereits ein vielversprechendes Tätigkeitsfeld in Südamerika erschlossen hat; so gibt es z. B. in Chile eine ganze Reihe staatlicher wissenschaftlicher Anstalten unter deutscher Leitung; auch an der emporblühenden argentinischen Universität in La Plata wirken zahlreiche deutsche Professoren, welche eine ebenso stille wie fruchtbare Tätigkeit entwickeln; und in Buenos Aires ist sogar das eigenartige Bildungsinstitut, aus welchem die Mehrzahl der argentinischen Oberlehrer hervorgehen, einem deutschen Direktor und deutschen Professoren anvertraut, wahrlich ein schönes Zeugnis für die Vorurteilslosigkeit und den weiten Blick der argentinischen Unterrichtsverwaltung, die darin Grundsätzen folgt, welche ihr seit den Tagen des großen Sarmiento zur Tradition geworden sind. Auch in Cordoba, an der dritten und ältesten Universität des Landes, deren naturwissenschaftliche Fakultät schon in den siebziger Jahren durch denselben Sarmiento, hauptsächlich mit deutschen Professoren, begründet wurde, wirken Deutsche, darunter auch, was für die Verbreitung deutschen Wesens besonders wichtig zu sein scheint, auf dem Lehrstuhl für Pädagogik. Schon jetzt kann man beobachten, wie diese deutsche Lehrtätigkeit gleichsam ein Netz von Kanälen geschaffen hat, welche die obere Schicht der argentinischen Gesellschaft durchziehen und mit Strömen deutschen Wissens und deutscher Bildung durchtränken, und für den Kenner dieser Gesellschaft ist es ein bezeichnendes Symptom, daß sogar unter den Damen von Buenos Aires das Studium der deutschen Sprache zur Modesache geworden ist.

Wenn also, was anscheinend nicht bezweifelt werden kann, unser Handel und unsere Industrie wirklichen großen Wert auf die engsten wirtschaftlichen Beziehungen zu diesem Lande legen (und zu den Nachbarländern, wo die Verhältnisse ähnlich liegen), dann muß die Tatsache, daß deutsches Wesen dort bereits so festen Fuß gefaßt hat, es uns allen, auch dem amtlichen Deutschland, zur ernsten Pflicht machen, die Tätigkeit jener Pioniere unserer Wissenschaft und unserer Kultur mit allen Mitteln und in jeder Weise zu unterstützen und zu fördern. An dieser sozusagen organisierten Unterstützung und Förderung von der Heimat aus fehlt es aber beinahe noch gänzlich; allerdings nicht den militärischen Missionen, deren Erfolge vielleicht nicht in letzter Linie gerade diesem Umstande zu verdanken sind. Den obersten Stellen unserer Heeresverwaltung scheint es als selbstverständliche Pflicht zu gelten, persönliche und direkte Beziehungen mit denjenigen zu unterhalten, von deren gutem Willen die Arbeit der Ausgesandten mit abhängt. Dagegen scheint es den deutschen Unterrichtsverwaltungen, welchen die amtliche Sorge für die Verbreitung unserer Geisteskultur in erster Linie zufallen müßte, durchaus an Mitteln zu fehlen, um eine ähnliche Tätigkeit zugunsten der „drüben" arbeitenden Gelehrten, Aerzte, Ingenieure usw. zu entfalten, und doch wäre es diesen Verwaltungen eine verhältnismäßig leichte Sache, gestützt auf die erdumspannenden persönlichen Beziehungen der ihnen unterstellten Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute, Unschätzbares für die Ausdehnung des deutschen Einflusses zu leisten. Vor allem käme es darauf an, alles erreichbare Material sorgfältig zu sammeln und zur Mitteilung bereit zu halten über die wissenschaftliche und künstlerische Aufnahmefähigkeit und das allgemeine Aufnahmebedürfnis des fremden Landes, über die Tätigkeit und die Erfahrungen der dort geistig arbeitenden Deutschen, über die fremden Einrichtungen und Persönlichkeiten, welche sich fördernd oder hemmend dabei geltend machten, über die heiklen Punkte, welche nach eben diesen Erfahrungen etwa besondere Vorsicht von neu hinausgehenden Pionieren heischen, und über vieles andere; denn auch die Kolonisation des Geistes verlangt nach Beratungsstellen, wie sie für den Handel, die Industrie, die Landwirtschaft längst bestehen.

Aber zur sammelnden und beratenden Wirksamkeit muß hinzutreten eine Propaganda der Tat. Ganz selbstverständlich wäre die Beschickung bedeutender wissenschaftlicher Kongresse, und dennoch ist es Tatsache, daß der internationale wissenschaftlich Kongreß, welcher 1910 in Buenos Aires tagte, und wo zahlreiche deutsche Gelehrte beendete Arbeiten vorlegten und neue zur Diskussion stellten — der vorbereitende Ausschuß hatte nach dem mir vorliegenden amtlichen Bericht, gewissermaßen als Reklame, einige Originalarbeiten drucken lassen, deren Verfasser die Namen hatten: Bade, Helbing, Jakob, Reicher, Schmid — zwar von Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien und Spanien durch amtliche Vertreter „ad hoc" von der Heimat aus beschickt wurde, nicht aber von Deutschland. Unzweifelhaft läßt sich die amtliche deutsche Wissenschaft allzu sehr von der Anschauung leiten, daß in dem geistigen Verkehr mit jenen jungen Ländern wir ausschließlich die Gebenden seien, und vergißt, daß dieses Geben ein Säen ist, dessen Frucht wir dereinst zu ernten nur dann hoffen dürfen, wenn wir die Saat mit aller Liebe pflegen.

In dieser Hinsicht sollten wir uns unsere Mitbewerber um die Gunst der Südamerikaner zum Muster nehmen. Die Vereinigten Staaten insbesondere schicken seit einigen Jahren geradezu Kulturgesandtschaften in die Länder des Südens, um an deren Universitäten Vorträge zu halten, Feste zu feiern und die persönlichen Beziehungen unter den Geistesarbeitern zu kräftigen und zu vermehren. Auch Frankreich, dessen kulturelle Monopolstellung in Südamerika längst durchbrochen ist und bedenklich schwankt, schickt von seinen besten Leuten hinüber: Schriftsteller vom Range eines Anatole France, Staatsmänner wie Clemenceau, Journalisten wie J. Huret, um den Einfluß französischen Wesens und französischer Kultur zu stärken. Neuerdings betreiben die Franzosen ihre nationale Reklame in einem noch großzügigern Style durch Begründung von Universitätsfilialen im Auslande. So hat die Universität Toulouse in Madrid und in Burgos Institute errichtet, wo durch französische und spanische Dozenten den Spaniern französische Geisteskultur und die Vorliebe für das französische Wesen gelehrt wird. Nach einer Mitteilung von H. Schoen in der Zeitschrift für Hochschulpädagogik sagt der geistige Urheber dieses Unternehmens in einem amtlichen Bericht: „So werden wir hoffentlich in Spa-

---

Feuilleton

Zwei reiche Frauen.

Roman von **M. v. Eschen.**

(Fortsetzung.)

Die Leute freuen sich, wie die blasse, elende Frau, die wie ein Mädchen aussieht und die sie im Grunde nur dem prächtigen Hauptmann zuliebe ins Haus genommen haben, kräftig, gesund und lieb geworden, und vergessen darüber, daß ihnen ihr „einziges", ein Mädchen von 18 Jahren, gestorben ist.

XVIII.

Am liebsten weilt Eva bei der Arbeit; sie freut sich, wenn Kanstedt zufrieden mit ihr ist — und das ist er fast immer. Gern schweift ihr Blick dabei nach dem Bilde, das er ihr kürzlich geschickt, das nun inmitten von Blumen und Gräsern neben ihr auf dem Tisch seinen Platz gefunden hat.

Er ist Major geworden, wird bald Oberstleutnant sein. — Er ist ein Springer — ein großes Tier!

Unwillkürlich lächelt Eva, daß sie diese Ausdrücke behalten hat, die aus den Kreisen stammen, die hinter ihr liegen, so weit, daß nicht einmal ein Schatten mehr ihr Lächeln jetzt trübt. — Daß eine solche Erinnerung jeden Stachel verlieren kann!

Die neue Uniform, der knappe, dunkele Rock, die breiten silbernen Schnüre auf den Schultern, steht Kanstedt gut. Eva meint jetzt, sie habe doch gar nicht gewußt, wie eigentlich Helwig Kanstedt aussieht. Mit erneutem Interesse betrachtet sie seine Züge: Welch' ein thöricht kindisches Geschöpf muß sie gewesen sein, daß sie je einen Blick aus diesen Augen gefürchtet, diese Mienen finster genannt hat! —

Gleich einem trübenden Hauch fliegt es über ihre reine Stirn; ihre Augen werden feucht, doch nur einen Augenblick, dann versenken sie sich noch tiefer in die ernste, feste Männlichkeit, die aus diesem Antlitz spricht, so groß, so rein und edel wie die Güte, die nur mit ihr vereint gefunden wird, vielleicht jene erst zeitigt. Und Evas Herz schlägt hoch; eine leise Röte steigt in ihre Wangen: sie vermeint Helwig zum ersten Mal zu sehen, so wie er wirklich aussieht.

Und höher noch einmal, doch beklommen schlägt Evas Herz, eine wundersam namenlose Sehnsucht unterbricht die stillglückselige Empfindung, die, wie eine Melodie ihren Text, jedes Gedenken an Helwig bis hierhin begleitet hat.

Die junge Frau schiebt Pinsel und Palette zurück. — Mit großen Schritten wandelt sie im Zimmer hin und wieder, als wolle sie zur Ruhe bringen, was sich so gewaltig in ihr zu regen beginnt. Umsonst, — als wolle sie das Glück vom Himmel zurückholen, das sie einst geopfert, breitet sie die Arme aus: „Helwig, ach Helwig!" —

Und „Eva!" klingt es, eine unerwartete Antwort, zurück.

Sie wendet den Kopf — ist es keine Täuschung? Auf dem sandbestreuten Flur durch die offenstehende Tür sieht sie den Mann, dem die kaum eingestandenen Empfindungen ihrer Seele gelten.

Kanstedt hatte gemeint, daß er doch wohl endlich einmal nach seiner Schutzbefohlenen sehen müsse — in Wirklichkeit hatte ihn sein Herz nicht länger Ruhe gelassen, — und so beschloß er, den diesjährigen Urlaub in den Bergen zu verbringen. Mit eigentümlich frohem Mut hatte er die Reise angetreten, in der dem kleinen Waldhaus nahe gelegenen Herberge Quartier genommen, von wo man leicht jeden Tag einen Ausflug dorthin zu machen imstande war.

Er hatte Eva überraschen wollen. Die Tür des kleinen Hauses hing, wie gewöhnlich auf dem Lande, nur lose in der Klinke. Die alten Willichs arbeiteten im Garten hinter dem Hause. — Er war die Treppe hinaufgegangen — wußte er doch genau Bescheid in den Räumen, die auch ihm schon als freundliches Heim gedient. —

Sicher, in der Einsamkeit ihres zurückgezogenen Lebens durch niemand gestört zu werden, hatte Eva die Tür zu ihrem Zimmer weit offen gelassen; der Morgen war so heiß gewesen, der frische Luftzug tat so gut.

So, gleich einem lieblichen Bilde, hatte Kanstedt die Geliebte gesehen; regungslos war er stehen geblieben, atemlos vor Erregung, voll Scheu, den Zauber dieses Moments zu stören. — So war er auch ein Zeuge ihrer Bewegung geworden und hatte ihre Worte gehört.

„Eva!" jubelte er jetzt noch einmal auf und eilt zu ihr hin.

„Helwig!"

Da schon hat sie sein Arm umschlungen: er weiß, daß er es darf.

„Ist es möglich?" haucht sie leise, und birgt den Kopf an seiner Brust.

So stehen sie da in seligem Umfangen, ohne Wort, ohne Laut, ganz hingegeben der alles vergessenden, alles überwältigenden Wonne. Feierliche Stille webt ringsum, selbst das Weinlaub hört auf zu flüstern mit dem Wind, das Rotkehlchen auf dem Fenstersims verstummt mit seinem Gezwitscher und neigt neugierig sein Köpfchen, das Wunder, die Macht aller Mächte zu schauen, welche die Herzen zusammengeführt, die zusammengehören durch jeden Irrtum hindurch, jede Trennung hinweg, und sollten sie selbst ihr Bestes dagegen tun.

Dann betrachten sie sich, — und werden nicht müde daran; denn wirklich, Helwig und Eva sehen sich zum ersten Mal! — Ein Wort bringt das andere, erst scheu, dann immer wärmer — zuletzt haben sie sich wiedergefunden in dem alten traulichen Geplauder — nur daß sein Arm ruhen bleibt um ihren Leib, ihr Köpfchen an seiner Schulter lehnt, die Gesichter strahlen in seliger Freude. Dann erinnert sich Eva ihrer Hausfrauenpflicht. Wie gut steht ihr das Walten und Sorgen für den Gast! Sie hat immer sanfte, ansprechende Bewegungen gehabt; das sind sie geblieben, dazu aber elastisch geworden und frisch. — Evas Gestalt hat eine anmutige Fülle bekommen; ihre schlanken Arme sind rund und fest; — die kleinen schmalen Hände weisen einen leisen Anfang von Grübchen auf. Auch ihr Gesicht ist voller geworden; seine eintönige schlechte Farbe hat sich in lichtes Weiß auf der Stirn, zartes Rot auf den Wangen verwandelt; die Lippen tragen die Farbe reifer Kirschen, was den etwas großen Mund um vieles kleiner erscheinen läßt. — Jetzt trägt Eva das zierliche Köpfchen gehoben auf dem feinen Hals, wie jemand, der da weiß, was er sich und denen schuldet, die er liebt; ihre Worte fallen frei und entschieden von den Lippen; der Stimme Ton klingt froh und hell. Dann und wann begleitet ein leises Lachen ihre Rede. Ja, sie ist geworden, grade so wie Kanstedt einst gedacht, daß die junge Frau ihren Gatten entzücken müßte.

„Wie du dich veränderst hast, Liebste! Nur daß du selbst doch immer dieselbe aus deinen lieben, schönen Augen schaust." — Dabei küßte er die Augen, die — so meint er — trotz allem und allem der Leitstern zu dem Glück seines Lebens geworden sind.

„Das erzähl' ich dir ein andermal," lächelte er auf ihre Frage danach, „sage mir lieber, wann du mein sein willst, mein holdes Weib . . ."

Da plötzlich tönen fremde, wirre Laute herein über den Garten von dem Weg. — Ein Ruf, in dem es klingt von Zorn und Empörung, aber auch von Angst und Bedrängnis; rohe Stimmen, Hohn, Gelächter und Drohen erschallen dazwischen. „Gieb's ihm!" — „Drauf!" und „infame Hallunken" — solche Ausdrücke lassen sich deutlich unterscheiden; jetzt klingt es wie eine zerbrechende Waffe.

Die so aus ihrem stillen Glück Aufgestörten horchen mit einem gespannten Ausdruck und Eva schmiegt sich unwillkürlich fest an Helwig. „Da geht etwas vor, bleib zurück" — ein warmer Druck der Hand, der sie beruhigen soll — dann eilt Kanstedt hinaus. Mit ein paar Sprüngen hat er den Garten hinter sich gelassen.

Eine Gruppe von Männern drängt sich dicht an der Hecke hier unter den Bäumen am Berge, was er einstweilen freilich nur in einem verwirrenden Knäul von Beinen, Armen, Fäusten mit und ohne Knittel zu erkennen vermag. Es scheint, sie haben es mit einem zu tun, der an den Stamm der Fichte Fichte gelehnt sich tapfer zur Wehr gesetzt hat. Jetzt — sein Fuß scheint auf dem knorrigen Aesten der Wurzeln auszugleiten— sie haben ihn vollends zu Boden geworfen.

„Zurück!" donnert Helwig dazwischen und stürzt mit gezogenem Degen vor. — „Fünf gegen einen, schämt ihr euch nicht!" — „Laßt los, feige Schurken!"

Die Männer blicken auf; zwei der Angreifer prallen sofort zurück, andere zwei, ob sie auch in den Knieen bleiben, den Dahingestreckten mit ihren Fäusten an der Erde zu halten versuchen, lassen wenigstens mit Dreinschlagen nach, einer nur haut, unbeirrt in seiner Wut, mit einem zerbrochenen Säbel auf den Kopf seines Opfers los. „Verdammter Schurke!" schreit Kanstedt noch einmal, packt den Mann am Kragen und schüttelt ihn mit verzweifelter Anstrengung empor.

Gewiß, er hat den Bezwungenen von seinen Uebeltätern und vom sichern Tod befreit; aber er kann es nun doch nicht ändern, daß des Königs Rock, den jener trug — wie er jetzt bemerkt — dies makellose Gewand der Ehre, häßliche, schmutzige Flecken zeigt, und die blinkenden Schnüre, von rohen Fäusten zerrissen, daran herabhängen, sein Gesicht mit Blut überströmt ist, das in unehrenhaftem Kampfe geflossen; ebensowenig, daß eine kleine Gruppe von Herren und Damen, wahrscheinlich auf einer Waldpartie begriffen, um die nächste Krümmung des Pfades biegend, erschrocken Halt gemacht hat und vielleicht schon seit einigen Minuten Zeuge dieser schauerlichen Scene geworden ist. Er selbst achtet nicht hierauf. Er beugt sich über den Daliegenden.

„Heino!" ruft er entsetzt.

Helwig Kanstedt hat in den von Schmutz und Blut entstellten Zügen den Grafen Berg erkannt. „Großer Gott, ist es denn möglich!" Und noch einmal tiefer beugt sich Helwig hernieder, als müsse er sich überzeugen von dem Geschick, das so furchtbar über den einstigen Freund hereingebrochen ist, welches weder sein grauenvolles Entsetzen noch seine hülfbereite Teilnahme ändern kann.

Günstig hatten sich mit dem abermaligen Wechsel der Garnison die äußern Verhältnisse für den Grafen wieder gestaltet. Ja, sogar gegen die Erinnerung an Eva, welche, nachdem die Formalitäten und „Fatalitäten' des eigentlichen Voneinandergehens überwunden waren, doch mit einem recht schmählich beklemmenden Gefühl auf seinen innern Menschen drückte, hatten sich der neue Dienst, die neuen Kameraden als wirksame Gegenmittel erwiesen, zumal sich der Rittmeister, wie gewöhnlich, wenn er im Grunde doch nur seinem Temperament oder seinen Neigungen gefolgt war, mit um so größerm Enthusiasmus an den bunten Rock und die Kameradschaft klammerte. Zu solchen Zeiten pflegte der Rittmeister ganz der exemplarisch tüchtige Offizier zu sein, welchen er in den ersten Jahren immer abgegeben hatte, gleichsam als gälte es sich zu erinnern, daß doch der Dienst, die militärische Ehre und nicht die mit demselben verbundenen Privilegien, Stellung und Lebensgenuß, ihn an seinen Beruf gefesselt und daß er nur, um sich darin zu halten, das einmal verlangte „standesgemäße" Leben führen müsse. Zum andern aber auch ließ Mrs. Bower dem Grafen keine Zeit, sich das Leben mit reuevollen Bedenken zu verderben. Sie war durchaus nicht willens, ein Ziel, nach dem sie so lange schon gestrebt hatte, fahren zu lassen, und außerdem wohl geeignet, den Grafen zu beschäftigen, vielleicht sogar zu beherrschen. In der Tat, ob auch der Rittmeister in einer bessern Stunde daran gedacht hatte, die exotische Witwe aufzugeben, so hatte doch die Leidenschaft für die in allen Künsten bewanderte Frau diesmal seine Sinne gefangen und jenen Gedanken, schon der Folgen wegen bald verscheucht.

Natürlich hatte Mrs. Bower viel zu viel Ton, um dem Grafen etwa in seine neue Garnison zu folgen. Die beiden hatten sich vielmehr fürs erste mit einer Begegnung auf neutralem Gebiet, unter neutralen Verhältnissen begnügt, wie im ersten Sommer in Engadin, dann zu kurzem Besuch in Nizza und im letzten Frühjahr bei dem großen Rennen in Paris. Nun aber, da man gewissenhaft alle „égards" gewahrt, hatte man beschlossen, sich zu vereinen, und zu diesem Zweck ein letztes Zusammentreffen in der nicht allzu entfernten Sommerfrische „Buchental" gewählt, wo die letzten Formalitäten geordnet und die Welt mit der offiziellen Verlobung, eventuell späteren Vermählung überrascht werden sollte.

Klar wie der Sommerhimmel über der Erde schien die Zukunft wieder vor dem Grafen dazuliegen. Nur daß die Wetter zu dem Sommer gehören, und unversehends, oft, wenn man am wenigsten daran denkt, sich die Wolken türmen für den vernichtenden Strahl.

Graf Berg hatte den Baron Welten, wie schon einmal gesagt, den égards zu liebe, um nicht der einzige Kavalier zu sein, der in ihrem Haus verkehrte, bei Mrs. Bower eingeführt. Der Baron war seinem Freund hierbei nur zu gern entgegengekommen, denn die exotische Witwe, nicht minder deren exotische Vermögensverhältnisse hatten ihren Eindruck auf den Baron nicht verfehlt. Er war sehr liebenswürdig aufgenommen und ein gern gesehener Gast geworden. Er hatte sich darin gefügt, einstweilen die Rolle des Elefanten zu spielen, was ja nicht ausschloß, daß ihm später eine andere werden konnte, ja vielmehr darauf hinauszulaufen schien. Unstreitig zwischen dem „distinguierten Sportsmann", und der interessanten Frau, deren immer offener werdenden Verkehr mit den beiden Herren ganz natürlich einer Baronin Welten entgegentreiben mußte. Daß der Graf die schöne Frau heiraten würde: der Gedanke konnte Welten damals ja gar nicht kommen. Diese Veränderung der Sachlage hatte ihn bitter in seinen Wünschen und Hoffnungen getroffen. Er ärgerte sich; er war wütend und darum empört und aufgebracht gegen den Rittmeister. Er ließ es sich aber nicht merken, sondern blieb nach wie vor der gerngesehene Begleiter der schönen Frau, der immer bereite, zuverlässige Freund, den beide in ihrer eigentümlichen Lage vollauf zu schätzen wußten. Der Baron war klug genug, um sich einzugestehen, daß es unmöglich schien, einen Mann von den Vorzügen des Grafen Berg aus der Gunst der Mrs. Bower zu verdrängen; er war aber auch klug genug, um zu wissen, daß Verhältnisse, wie sie hier walteten, fast immer verwundbare Mittel zu scheuen, das zu seinem Zwecke führen konnte. Endlich, nachdem die Zeit an seiner Leidenschaft für die schöne Frau und ihre Millionen geschürt, bot sich dem Baron eine solche Möglichkeit dar — freilich sie war teuflisch gemein, aber auch wieder so bestrickend leicht — so ohne jede Gefahr einer Entdeckung, daß er eben hätte ein ganz anderer sein müssen, um der Versuchung zu widerstehen.

(Fortsetzung folgt.)

nien dieses internationale Kulturzentrum schaffen, das unsern Nachbarn noch fehlt, und von dem aus der französische Einfluß seine Strahlen über das ganze Land verbreiten würde.“ Auch für Südamerika soll ein solches französisches Kulturzentrum im Entstehen begriffen sein. Man hat gesagt, daß dem lateinischen Südamerikaner die romanischen Geisteserzeugnisse näher sethen und mehr zusagen als die deutschen; ich glaube, daß dies, mit Einschränkungen, zutrifft bezüglich der schönen Künste und eigentlichen „Geisteswissenschaften“, weil sie eine lebhaftere subjektive und nationale Färbung haben als die Naturwissenschaften und technischen Fächer; aber als ein wesentliches Hindernis für die reichliche Aufnahme einer fremden Kultur darf man den Rassenunterschied kaum gelten lassen, wie unsere deutsche Kultur am besten beweist, die zu allen Zeiten Ströme französischen Geistes mit Genuß und Nutzen in sich aufgenommen hat. Zudem ist in Südamerika, wenigstens in Argentinien, bereits eine starke Durchmischung der oberen Gesellschaftsschicht mit germanischen und sonstigen nichtromanischen Elementen erfolgt, und ich glaube überhaupt beobachtet zu haben, daß der Südamerikaner von Natur sehr empfänglich ist für germanische Geistesart, für unser Verhältnis zur Natur, z. B. unsere Philosophie, unsere Geschichtsauffassung und andere Züge unseres Wesens. Der Rassenunterschied darf uns also gewiß nicht abhalten, ein reiches Zukunftsland für unsere Kultur zu gewinnen, in dem diese bereits so festen Fuß gefaßt hat, daß das Studium der deutschen Sprache „Modesache“ werden konnte.

Bundeshauptstadt.

Vorgänge in Bahia. Am Montag, den 19., wird der General Vespasiano de Albuquerque von Bahia kommend wieder in Rio eintreffen. Er hat in Bahia nichts ausrichten können, denn dort ist alles beim Alten geblieben. Die Vizepräsidenten Dr. Aurelio Vianna und Conego Galrão haben die Regierung nicht angenommen und so hat man nolens volens den Senatpräsidenten Dr. Braulio Xavier als Gouverneur belassen müssen, was wieder soviel heißt, daß J. J. Seabra der Weg zum Gouverneurstuhl vorbereitet ist. Mehr als Vespasiano konnte der Marschall nicht nach Bahia schicken. In dem ganzen brasilianischen Heere wird man nicht einen Offizier finden, der so gerade und so hart ist wie gerade dieser General, der sogar einem Floriano Peixoto zu energisch und zu brutal war. Er ist aber nicht nur hart und peinlich genau, sondern man weiß auch, daß er für Seabra und seine Partei radikal nichts übrig hat. Daß die beiden Vizepräsidenten zu Vespasiano kein Vertrauen hatten, stellt ihnen selbst kein gutes Zeugnis aus, denn entweder sind sie ängstlicher als ein Staatsmann sein darf oder aber wollten sie sich etwas wichtig tun, was einem Gaucho von den Eigenschaften dieses Generals wieder nicht angebracht ist. Der Bundespräsident hatte General Vespasiano die größten Vollmachten gegeben. Er ging mit fast diktatorialer Macht ausgestattet nach Bahia und deshalb konnten die Vizepräsidenten sich nicht mehr ausreden, daß man dem wankelmütigen Bundespräsidenten nicht trauen könne — der Präsident wollte mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben, dazu war jetzt Vespasiano da und wer diesen wankelmütig nennt, der hat es wohl schon vergessen, daß er der Offizier ist, der zur Zeit der letzten großen Revolution das Kommando über die Zentralbahn hatte, und daß sein Name als der eines Mannes von Wort und Tat in der Geschichte verzeichnet ist.

General Sotero de Menezes befindet sich bereits in Bahia. Jetzt kann man den Marschall wohl tadeln, daß er diesen parteiischen Offizier zurückschickt anstatt Vespasiano auf dem verantwortungsvollen Posten zu belassen. Das hätte er unserer Ansicht nach wohl nicht tun sollen, denn Vespasiano paßt jedenfalls besser nach Bahia als der andere, aber man weiß wieder nicht, welche Erwägungen den Marschall dabei geleitet haben. Er hat getan, was er konnte, um den schlechten Eindruck des Bombardements wieder zu verwischen und die Bahianer selbst haben seine Mühe erfolglos gemacht. Vespasiano ist außerdem der Generalinspektor von Rio de Janeiro und wenn er in Bahia bliebe, dann müßte man an seiner Stelle einen anderen ernennen. Sotero de Menezes wäre wohl für diesen Fall disponibel, aber man kann nicht einen verdienten Divisionsgeneral nach Bahia schicken, damit ein Brigadegeneral, der nicht weiß, wie er zu seinen Tressen gekommen, seine Stelle einnehme. Vespasiano konnte also nur in außerordentlicher Mission in Bahia sein und diese Mission hörte mit der Weigerung der beiden Vizepräsidenten, die Regierung von Bahia zu übernehmen, von selbst auf. Der Fall ist also noch immer verwickelt und man weiß noch immer nicht, wann es eigentlich besser werden wird.

Ueber die Stellung des verstorbenen Barons Rio Branco zu der Bahianer Politik geht der Streit weiter. Der Unterstaatssekretär Dr. Enéas Martins hat die Behauptung, daß er dem Bundespräsidenten in dieser Angelegenheit geschrieben habe, dementiert, aber der „Correio da Manhã“, von dem die Behauptung aufgestellt wurde, hat darauf erwidert, er möchte nicht so wichtig tun, denn er sei selbst doch derjenige gewesen, der dem Bundespräsidenten den Brief überbracht habe. Jetzt kann man wohl sagen, daß der „Correio da Manhã“ ein Oppositionsblatt und somit verdächtig sei. Unserer Ansicht nach ist das aber gar nicht eine wesentliche Eigenschaft der Oppositionsblätter, verdächtig zu sein und der “Correio da Manhã“ verdient sogar noch mehr Glauben als die Blätter, die unbedingt zu Hermes schwören, ob er nun die Beschießung einer offenen Handelsstadt mit seiner Autorität deckt oder einen Marquez da Rocha zur Tafel ladet. Die Stärke des „Correio da Manhã“ besteht ja seitjeher darin, daß er trotz seiner Schärfe sehr vorsichtig ist u. selten etwas sagt, was er nicht beweisen könnte. Wäre das alles pure Erfindung, daß der Baron mit der Bahia-Politik des Bundespräsidenten nicht einverstanden gewesen sei und dieses dem letzteren auch gesagt hat, dann würden die Dementis nich so fade ausfallen und doch wohl mehr enthalten als die Ausrede, man solle die Toten ruhen lassen. — Mag der Baron aber nun über das Bombardement von Bahia dem Bundespräsidenten harte Worte gesagt haben oder nicht, das ändert nichts mehr an der Situation, und jetzt muß man sich auf den Standpunkt stellen, daß, wenn Sotero de Menezes und Anhang auch nicht zu den besten Elementen gehören, die beiden Vizepräsidenten auch ganz sonderbare Heilige sind, die es nicht verdienen, daß man sich ihretwegen heute noch aufregt.

Flores da Cunha. Jetzt heißt es wieder einmal zur Abwechslung, daß die Regierung mit dem heiligen Belisario nicht mehr ganz zufrieden sei und es gerne sehen würde, wenn er den Einfall bekäme, sein Amt einem anderen zu überlassen. Die Vorgänge bei der Beerdigung Baron Rio Brancos sollen auf den Bundespräsidenten den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht haben und er sei fest davon überzeugt, daß unter einem einigermaßen tätigen Polizeichef solche Szenen sich nicht wiederholen könnten. Er habe sich schon umgeschaut und man wisse bereits, daß er Flores da Cunha zum Nachfolger des Herrn Belisario ernennen würde.

Ein Wechsel in der obersten Leitung der Polizei wäre nur zu begrüßen, denn schlechter als Herr Belisario Tavora wird wohl niemand diese Stelle versehen. Dieser mag persönlich der beste Mensch sein, aber als Polizeichef macht er doch eine gar zu traurige Figur. Er tut entweder gar nichts oder er tut etwas verkehrt und die Polizei der Bundeshauptstadt hat unter ihm sich so verschlechtert, daß sie weder die Straßenordnung aufrecht erhalten noch die Sicherheit des Eigentums garantieren kann.

Belisario Tavora wird wohl niemand eine Träne nachweinen, aber ob man Dr. Flores da Cunha mit Freuden begrüßt, das ist wieder eine andere Frage. Zuerst wäre zu bedenken, daß die Bundeshauptstadt doch schließlich nicht in Rio Grande do Sul liegt und daß es daher nicht gerade angebracht ist, alle Stellen mit Riograndensern zu besetzen. Der Südstaat hat schon drei Minister gestellt: des Innern, des Krieges und des Verkehrs; ferner ist auch der Präfekt von Rio de Janeiro, General Bento Ribeiro, und der Generalinspektor des Militärbezirks, General Vespesiano de Albuquerque Riograndenser, und wenn ein Sohn der Süd-Campanha zum Polizeichef ernannt wird, dann sieht es so aus, als ob die anderen Staaten gar nichts bedeuten und Rio Grande do Sul alles.

Ferner ist noch zu bemerken, daß Dr. Flores da Cunha als Delegado wenig Eignung für den verantwortungsvollen Posten gezeigt hat. Man weiß von ihm nur, daß er schneidig ist, das ist aber noch lange nicht genug. Mit der Gaucho-Schneidigkeit kann man in Rio de Janeiro nur Revolten provozieren aber weiter auch nichts. Solche Sachen wie Dr. Cunha de Vasconcellos hat Dr. Flores nicht gemacht, aber große Verdienste oder großes Talent kann man ihm deshalb doch nicht nachsagen. So hatte er z. B. die Untersuchung des Brandes der Nationaldruckerei zu führen und das Resultat davon war, daß man heute, einige Monate nach dem Brande, nicht einmal weiß, wo die Untersuchungsakten sind, geschweige denn wie das Feuer eigentlich entstand. Auch das, daß er sich von den Aeciolys zum Kandidaten für einen Sitz in der Bundeskammer aufstellen ließ, trägt nicht dazu bei, ihn besonders zu empfehlen. Der Polizeichef muß vor allen Dingen ein Mann sein, der sich um die Politik nicht kümmert, ein solcher Mann läßt sich aber nicht in einem Staate zum Kandidaten aufstellen, den er nicht einmal gesehen hat. Durch die Annahme der Kandidatur hat Flores da Cunha gezeigt, daß er mit der Politik in Fühlung bleiben will und dabei so wenig wählerisch ist, daß er mit einer Oligrachie geht, gegen die sein bisheriger Chef, Belisario Tavora, in Opposition steht und die wie kaum eine andere im ganzen Lande verhaßt ist.

Selbstverständlich erwartet man von dem Polizeichef, daß er konsequent ist, und das kann man von Flores da Cunha nicht sagen. In Rio Grande do Sul war er zuerst mit der Regierungspartei verfeindet und nachher war er ihr Freund; zuerst beschimpfte er den früheren Staatspräsidenten Borges de Medeiros und nachher ging er mit demselben durch Dick und Dünn. Und dann ist noch eine Sache, die man nicht gerne erwähnt, die man aber auch nicht vergessen kann. Im Oktober 1910 wurden in der Grenzstadt Sant' Anna do Livramento zwei Brüder des bekannten Coronels João Francisco erschossen und Dr. Flores da Cunha wurde beschuldigt, diesem Verbrechen nahegestanden zu haben. Anstatt sich zu rechtfertigen, schrieb er unter dem Titel „Perfidias de um Bandido“ ein Pamphlet gegen den Coronel und war dann so vernünftig, aus der Nähe João Franciscos zu verschwinden. Das sind alles Sachen, die den Herrn als Polizeichef nicht empfehlen, obwohl er ein naher Verwandter des Ministers des Innern ist.

Nachdem der Marschall mit einem Polizeichef schon unangenehme Erfahrungen gemacht hat, sollte er bei der Auswahl des zweiten recht vorsichtig sein. Anstatt einen Brausekopf auf den wichtigen Posten zu stellen, sollte er einen Mann aus dem Richterstande nehmen, der sich als selbständiger Charakter gezeigt hat, der der Politik ferne steht und dem man zutrauen kann, daß er weder so energielos sein wird wie Herr Belisario Tavora noch ein Draufgänger, der auf der einen Seite das verdirbt, was er auf der anderen Seite gut macht.

Senator Azeredo ist etwas Angenehmes widerfahren. Das „Echo de Paris“ hat über ihn einen ganzen Artikel veröffentlicht. In diesem Artikel wird die bekannte Rede des Senators über die fremde Instruktionsmission widergegeben und zum Schlusse wird dann hinzugefügt, daß Azeredo ein wahrer Patriot und ein großer Freund Frankreichs sei. Das Pariser Blatt erwartet, daß die von Azeredo vertretene These — daß die französischen Instrukteure besser seien als die deutschen und daß für Brasilien eine deutsche Gefahr bestehe — triumphiereen wird. Jetzt hat nun Azeredo sein Lob weg und kann mit sich selbst zufrieden sein. In der Lichtstadt von der Presse als Freund Frankreichs hingestellt zu werden, das ist schon an sich ein Triumph! Und dann noch die Bezeichnung „großer Patriot“! Herz, was willst du noch mehr!

Auch der „Temps“ bringt denselben Auszug aus der Rede Azeredos. Dieses Blatt ist aber nicht so für den Senator für Matto Grosso eingenommen, denn es veröffentlicht auch die Antwort, die Azeredo von Lauro Müller zuteil wurde, und fügt hinzu, daß der letztere Deutschland verteidigt habe, ohne Frankreich zu verletzen. Das kann man von Azeredo nun leider nicht sagen, denn er brachte es nicht fertig, Frankreich zu verteidigen, ohne Deutschland zu verletzen. Der „Temps“ geht aber noch weiter und spricht von der Ernennung Lauro Müllers zum Minister des Aeußern. Er lobt den neuen Staatssekretär und meint, daß seine deutsche Abkunft ihn nicht daran hindern werde, ein Freund Frankreichs zu sein. Er habe eine französische Bildung genossen und sei somit ein „lateinischer Geist“ geworden. Ueber den „lateinischen Geist“ Lauro Müllers sind keine Worte zu verlieren, denn für die Franzosen war auch Hasslocher ein „lateinischer Geist“ — sie sagten das in seinem Nekrolog — und trotzalledem hatte der verstorbene Parlamentarier wiederholt gesagt, daß er keine französische, sondern eine deutsche Bildung habe. Welche Bildung hier einer hat, das tut weniger zur Sache und das Hauptgewicht ist darauf zu legen, wie der Mann selber ist. Baron Rio Branco konnte in keine Schule eingeschachtelt werden, denn er bekannte sich weder zu der französischen noch zu der deutschen Bildung und verstand es, allen gerecht zu werden. Er schrieb portugiesisch und französisch und sprach ebenso geläufig deutsch wie englisch. Er gab keinem den Vorzug und deshalb stellte er auch keinen zurück. So dürfte es auch mit Lauro Müller sein. Als Militäringenieur hat er in der französischen Sprache mehr gelernt als in irgend einer anderen u. das aus dem einfachen Grunde, weil die französischen Lehrbücher der Mathematik und der Ingenieurkunst hier in Brasilien bevorzugt werden. Trotzalledem kann er als guter Sohn, der er immer gewesen, nicht vergessen, daß sein Vater ein kernechter deutscher Mann war und außerdem hatte er am Anfang seiner öffentlichen Laufbahn die beste Gelegenheit, den Wert der deutschen Kolonisten schätzen zu lernen, die keine französische Bildung und infolgedessen auch keinen „lateinischen Geist“ haben. Er war kaum aus der Schule gekommen und war noch ein bescheidener Alferes, als in seinem lieben Santa Catharina die Revolution ihr Haupt erhob und da lernte er erfahren, von wie großer Wichtigkeit es für Santa Catharina war, daß die von deutschen Bauern bevölkerten Bezirke nicht dasselbe taten wie die, wo die „lateinischen Geister“ zu Hause waren.

Es freut uns aber auf alle Fälle, konstatieren zu können, daß sogar die Franzosen mit Lauro Müller zufrieden sind. Daß dieses unter der Voraussetzung geschieht, er sei ein „lateinischer Geist“, ändert nichts an der Tatsache. Auf der anderen Seite bedauern wir aber sagen zu müssen, daß die Ernennung Azeredos uns nicht dieselbe Beruhigung eingeflößt hätte, obwohl dieser Senator erst recht ein „lateinischer Geist“ ist, denn es besteht doch ein gewaltiger Unterschied zwischen einem Mann, der Deutschland sehr gut verteidigt, ohne Frankreich zu verletzen, und einem anderen, der zwar Deutschland verletzt aber trotzalledem Frankreich sehr schlecht verteidigt.

Einmal ist keinmal!
:: sagt das Sprichwort. :
Wer beim Inserieren Erfolg sehen will,
der muss ständig inserieren.
Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung“, Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

Literarisches. Die Sherlok Holmes- und Nick Carter-Geschichten sind auf einmal aus dem hiesigen Straßenverkauf verschwunden; die Räubergeschichten aus Tripolis, die in fünfzig u. mehr Lieferungen erscheinen und nur 200 Reis per Heftchen kosten, haben sie verdrängt. Man hat dem „Patriotismus“ eine neue Seite abgewonnen und ihn zu einem Artikel des Massenabsatzes gemacht. Da liest nun der schwarzgelockte Junge bei flackerndem Kerzenlicht von den Heldentaten der Bersaglieri, die ein besserer Geschäftsmann als Schriftsteller geschrieben, er verschlingt die phantastisch aufgeputzte Lüge und die weckt in ihm nicht nur die Abenteurlust, sondern auch den Haß gegen die Kinder einer anderen Rasse, die gleich ihm nach Brasilien gekommen sind, um hier ihr Brot zu verdienen. An einer solchen Lektüre bildet sich der Räuber und der Vagabund, und doch hat der Staat keine gesetzlichen Mittel, die Verbreitung dieses Giftes zu verbieten.

Einwanderung. Vom 1. bis 14. ds. kamen in Rio de Janeiro 2175 Einwanderer der verschiedensten Nationalitäten an. In den nächsten Tagen werden wieder andere erwartet.

S. Paulo.

Konferenz Ettore Dehó. In seiner zweiten Konferenz, die am Mittwoch stattfand, sprach der italienische Kanzelredner Pater Ettore Dehó über die „Ueberlegenheit des Evangeliums über den Koran“ und am Freitag verbreitete er sich in seiner letzten Konferenz über den heiligen Paulus und São Paulo. Nachdem er über die Bedeutung des Apostels für das Christentum und des Christentums für die Weltgeschichte gesprochen hatte, schloß er mit der wunderbaren Phrase, daß der Staat São Paulo deshalb der glänzendste Stern in dem brasilianischen Bund sei, weil er den Namen des großen Apostels trage — deshalb sei die Vergangenheit des Staates so ruhmreich und deshalb gehe er im Triumph der Zukunft entgegen. Das ist ja nun ganz gut gesagt, aber wenn die Heiligkeit des Namens eine solche Garantie wäre, dann müßten vor allen Dingen der Staat des heiligen Geistes (Espirito Santo) und der des Heilandes der Heiligen (São Salvador dos Todos os Santos da Bahia), sowie des heiligen Petrus (São Pedro do Rio Grande do Sul) noch glänzender leuchten, denn der heilige Geist, der Heiland und der heilige Petrus stehen höher als der heilige Paulus. Wozu also solche hohlen Phrasen?

Verkehrsminister. Am Freitag, den 16., hat Dr. José Barbosa Gonçalves, der neue Verkehrsminister, in Rio Grande sich nach Rio de Janeiro eingeschifft. Er reist mit dem Lloyddampfer „Sirio“.

Politik in Rio Grande do Sul. Die Riograndenser offizielle Partei traut den kategorischen Versicherungen des Kriegsministers Menna Barreto, daß er endgültig und auf jeder Kandidatur verzichte, anscheinend nicht, denn sie rüstet sich, wie sie nun eben kann, gegen ihn. Es heißt jetzt, daß der Staatspräsident Dr. Carlos Barbosa Gonçalves, im April abdanken werde. Sein Stellvertreter werde darauf sofort die Wahl ausschreiben und diese würde dann im Juni anstatt im November stattfinden. Auf diese Weise wolle man Menna Barreto die Zeit nehmen, sich doch noch zu einer Sinnesänderung zu entschließen. Das ist aber gerade dasselbe Manöver, das seinerzeit Rosa e Silva ausführte und das Pinheiro Machado so lächerlich fand! Jetzt, wo er selbst sich in einer ähnlichen Lage befindet, ahmt er seinem alten Feind nach. Warum die Castilhisten dem so bestimmten Wort des Kriegsministers nicht glauben, wäre unerklärlich, wenn man nicht wüßte, daß der General ja selbst zu der genannten Partei gehört. Die Herren Borges Medeiro und Pinheiro Machado halten eben jeden Parteigenossen für ihresgleichen und deshalb glauben sie ihm nicht.

Maison Blanc. Dieses Spezialhaus für Weißwäsche in der Rua Sebastião Pereira 38a hat soeben eine neue Sendung von einschlägigen Artikeln erhalten. Wir impfehlen unseren Leserinnen einen Besuch des Geschäftes. Aus dem kürzlich erschienenen illustrieten Katalog, der unentgeltlich zur Verfügung steht, ist eine rasche Orientierung möglich.

Neue Automobilgesellschaft. Unter dem Namen „Garage Taxi-Benz“ hat sich hier eine neue Automobilgesellschaft gebildet. Sie hat den Verkehrsdienst bereits mit elf eleganten Selbstfahrern begonnen. In der nächsten Woche treffen weitere fünfzehn Wagen ein und soll die Zahl der Vehikel nach und nach auf siebzig erhöht werden. Das Wagenhaus der „Taxi-Benz“ ist in der Rua Rego Freitas Nr. 7.

Besuch. In unserer Stadt halten sich gegenwärtig fünfzehn Studenten der Ingenieurschule zu Porto Alegre auf, die in Begleitung ihres Professors Dr. Luiz Englert eine Studienreise durch die Staaten Santa Catharina, Paraná, São Paulo, Minas Geraes und den Bundesdistrikt unternommen haben. Hier haben sie dem Museum in Ipiranga, dem Polytechnikum sowie dem Ackerbausekretariat einen Besuch abgestattet und wollen noch die Stauwerke der Light & Power besichtigen.

Elektrische Kraft. Die „Companhia Brasileira de Energia Electrica“ hat dem Ackerbausekretariat das Angebot gemacht, die zur Elektrifizierung der Eisenbahn zwischen der Staatshauptstadt und Cotia notwendige Kraft für 25 Reis die Kilowatt-Stunde liefern zu wollen. Die Gesellschaft erbietet sich, alle notwendige Sicherheit zu geben.

Beschwerde. Die Makler, die ihre Bureaus an der Rua Alvares Penteado haben, werden bei dem Justizsekretär, Herrn Dr. Washington Luiz sich darüber beschweren, daß die Mietsautomobile in langen Reihen vor ihren Türen halten und so dem Publikum den Ein- und Ausgang erschweren.

Automobilismus. Es heißt, daß die Munizipalkammer sich bald mit dem Projekt befassen werde, wie die Taxen für die Mietsautomobile zu regeln seien, damit das Publikum von den Chauffeuren nicht mehr ausgebeutet werde.

Unglücksfälle. Am Freitag Mittag überfuhr das Automobil No. 211 auf dem Viaducto do Cha den Syrier Amad Mamad. Das Auto kam im Renntempo angesaust und mußte einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen ausweichen. Bei der Schnelligkeit, mit der das Auto fuhr, ging es ausweichend weiter als vorgesehen und rempelte den auf dem Bürgersteig gehenden Mann an, dem dabei ein Bein gebrochen wurde. Man ist also schon auf dem Bürgersteig nicht mehr sicher, daß man nicht von einem Auto umgefahren wird. — Freitag Morgen vergnügten sich in der Rua Seminario verschiedene Jungen damit, auf die Trittbretter der vorbeifahrenden Straßenbahnwagen zu springen. Einer von ihnen, Antonio Martins, tat das dabei so unglücklich, daß er von dem Anhängewagen erfaßt und so auf den Boden geschleudert wurde, daß er die Besinnung verlor. Er mußte nach der Santa Casa verbracht werden und sein Zustand ist besorgniserregend. Er hat seinen Leichtsinn schwer bezahlt und andere Jungen, die einen Sport daraus machen, durch Auf- und Abspringen die Wagenführer zu ärgern, sollten diese Lehre beachten.

Familiennachrichten. Heute feiern Herr Georg Joseph Spahn und seine Ehefrau Katharina geb. Fuchs das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare unsere besten Glückwünsche.

— Herr Heinrich Karp und Frau Elisabeth geb. Bresser zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens an. Wir gratulieren bestens.

S. José. Gestern wurde bei sehr gut besuchtem Hause im Benefiz des hervorragenden Komikers die Operette „Dollarprinzessin“ von Leo Fall gegeben. Heute ist die Wiederholung der Operette „Sirene“ von demselben Komponisten.

Polytheama. Heute Abend ist Varieté-Vorstellung und der erste Faschingsball. In der Bar spielt das Wiener Damenorchester.

Casino. Heute abend wird nach der üblichen Varietévorstellung der zweite Ball gegeben. Dieser Ball ist der „Jeunesse dorée“ von S. Paulo gewidmet. Der den Vertretern der Presse am Donnerstag gegebenen Ball verlief überaus glänzend und der heutige dürfte noch besser werden.

Bijou-Theater. Heute abend werden neue interessante Films vorgeführt. Darunter die Aufnahmen des Trauerzuges Baron Rio Brancos.

Munizipien.

Campinas. Der Deutsche Schul- und Lese-Verein Campinas beabsichtigt, für seine blühende Schule ein eigenes Gebäude zu errichten, das 2 Schulzimmer und Bibliotheksraum enthalten wird. Der Verein ist bereits im Besitz eines geeigneten Grundstücks in der Rua Visconde de Rio Branco, sodaß nur die Kosten für den Bau aufzubringen sind, die auf 15 Contos veranschlagt wurden. Der Gedanke hat hier allgemein freudige Zustimmung gefunden und die deutschsprachlichen Elemente haben sich rege an der Zeichnung beteiligt. Aber auch in S. Paulo sind sehr viele Beiträge gezeichnet worden, sodaß schon jetzt beinahe die Hälfte der Baukosten gedeckt ist. Die Schule besteht ununterbrochen seit 1863, feiert also im nächsten Jahre ihr 50jähriges Jubiläum und hofft bei dieser Gelegenheit den Neubau eröffnen zu können. Wir freuen uns über dieses mutige Vorgehen des Deutschen Schul- und Lesevereins, denn wir sind überzeugt, daß der Besitz eines eigenen Schulgebäudes die Entwicklung der Schule fördern und somit auch das geistige Leben in der großen deutschen Kolonie von Campinas wach erhalten wird. — **Spenden für den Bau nehmen auch die Geschäftsstellen der Deutschen Zeitung in S. Paulo und Rio entgegen.**

Aus den Bundesstaaten.

Rio Grande do Sul. In der Stadt Pelotas verstarb plötzlich der junge Ingenieur Dr. Hippolito Bolleto. Er war gerade von dem Arzt Dr. Urbano Garcia zurückgekehrt, der an ihm eine Einspritzung mit „606“ vorgenommen hatte, als er das Erbrechen bekam. In wenig Minuten war er verschieden. Die vielen Gegner des Ehrlich'schen Heilmittels werden diesen Fall jedenfalls ausnutzen, und die Schädlichkeit des „Salvarsan“ behaupten. Deshalb sollte dieser Fall gründlich untersucht werden, denn wenn das Mittel bei gewissen Umständen schädlich wirkt, dann ist man interessiert, zu erfahren, wann dieses der Fall ist.

Italienisch-türkischer Krieg.

Vom Kriegsplatz liegen keine Nachrichten vor. Dort wird es wohl erst wieder losgehen, wenn der italienische Oberbefehlshaber zurückkgekehrt ist. Die Nachricht, daß auch der Flottenkommandant, Admiral Aubry, nach Rom gekommen sei, bestätigt sich. Er weilt sogar noch dort und konferiert eifrig mit den Ministern und dem Chef des Admiralstabs. Worüber, das verlautet nicht; und so häufen sich in der Presse die Vermutungen. Die Mehrzahl der Meinungen geht dahin, daß in gemeinschaftlichem Vorgehen der Land- und Seestreitkräfte die noch in türkischer Macht befindlichen Küstenplätze besetzt werden sollen, namentlich Zuara und Misurata.

Das Radiogramm des „Henri IV“ an das in den tunisischen Küstengewässern „inspizierende“ italienische Torpedoboot wird in Rom bestritten. Warum nicht: Papier ist geduldig!

Kabelnachrichten vom 16. Februar

Deutschland.

— Die Rede des Reichskanzlers über die deutsch-englische Annäherung wird in der Presse im allgemeinen sehr günstig besprochen. Die großen Blätter sind alle für einen Vertrag zwischen den beiden Mächten.

— Am Freitag hielt der Reichskanzler wieder eine große Rede, in der er den Rechtsparteien antwortete, die der Regierung vorgeworfen hatten, daß sie sich in die Wahl vom 12. Januar gemischt habe. Herr von Bethmann-Hollweg wies diesen Vorwurf zurück. Die Regierung habe bei der Wahl die strikteste Neutralität gewahrt, denn sie wisse zu genau, daß ihre Einmischung in eine Wahl nur schaden könne. Den Vorwurf, daß die Regierung den Sozialisten Wahldienste geleistet habe, werden auch die Abgeordneten nicht ernst gemeint haben, die ihn aussprachen. Zum Schluß seiner Rede sagte der Reichskanzler, daß angesichts der großen sozialistischen Vertretung die Regierung nicht daran denke, das parlamentarische Regime einzuführen. Auch die Einteilung der Wahlkrise solle nicht geändert werden, denn die bisherige Einteilung bestehe schon eine lange Zeit und sei bereits zur Tradition geworden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der russische Botschafter am Wiener Hofe Herr von Giers, ist von dem Zaren nach Petersburg gerufen worden. Diese Diplomatenreise hängt mit einem Annäherungsversuch zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zusammen. Die Annäherungsversuche scheinen ja sehr in die Mode gekommen zu sein.

Frankreich.

— In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag haben Diebe dem Schlosse des Baron Albert Rothschild in Ferrieres einen Besuch abgestattet und wertvolle Gemälde und kostbare antike Möbel gestohlen.

Portugal.

— Die Leiter der Arbeitervereine haben an den Zivilgouverneur von Lissabon das Gesuch gerichtet, die während des letzten Streikes verbotenen Vereine wieder zu gestalten. Es ist wahrscheinlich, daß diesem Gesuch entsprochen wird.

Italien.

— Einige Zeitungen verbreiten nachteilige Nachrichten über Argentinien. Es heißt, daß der Weizenkönig Giuseppe Guazzone nach Rom geschrieben habe, daß die diesjährige Ernte eine sehr schlechte sein werde. Das Getreide stehe schon nicht besonders gut und dann fehlt es noch an Arbeitern, um es schnell unter Dach zu bringen. Das, was vorauszusehen war, ist also eingetroffen. Argentinien hat infolge der schlechten Behandlung der Einwanderer auf einmal aufgehört, das Eldorado der Italienmüden zu sein.

Vereinigte Staaten.

— Aus Norfolk, Virginia, wird gemeldet, daß auf dem amerikanischen Panzerschiff „Vermont“ 200 Matrosen gemeutert haben, weil sie sich der Schutzimpfung gegen den Typhus unterziehen sollten. Der Kommandant hat sie in Eisen legen lassen.

England.

— Die „Times“ sprechen sich über die deutsch-englischen Beziehungen dahin aus, daß die Annäherung beider Länder mit Freuden zu begrüßen sei, es liege aber kein wichtiger Grund vor, besondere Verbindlichkeiten einzugehen, denn zwischen England und Deutschland seien doch keine solche Fragen zu lösen wie z. B. zwischen Rußland und Frankreich. Das englische Weltblatt will also eine Freundschaft ohne Verpflichtungen und Verbindlichkeiten — eine Freundschaft jedenfalls, die nur so lange währen soll, als es England dient. In dem Interesse des Weltfriedens dürfte es aber liegen, daß zwischen den beiden Ländern nicht nur eine farblose, verschwommene Freundschaft, sondern ein wirklicher Vertrag zustande kommt.

— Herr Forbes, Direktor der Royal Mail, hat die Landenge von Panama besucht. Er findet die Arbeiten wirklich wunderbar und meint, daß die Oeffnung des Kanals für die Länder des Stillen Ozeans einen ungeahnten Fortschritt bedeuten werde.

China.

— In verschiedenen chinesischen Städten wurde die endgültige Einführung der Republik mit großartigen Festen gefeiert.

Paraguay.

— Jetzt marschieren die Revolutionäre wieder einmal zur Abwechslung auf Asuncion zu und in den nächsten Tagen dürfte die Hauptstadt ihnen in die Hände fallen. Damit wäre die Ruhe aber noch lange nicht hergestellt, denn nach der Einnahme der Stadt durch die Gondristen wird Albino Jara sich erst recht anstrenggen, um an die Macht zu kommen, und nach seinem Siege, der als ziemlich sicher angesehen werden kann, werden wieder die Anhänger Rojas anfangen, zu revoluzzen.

Argentinien.

— Die Bemühungen des Präsidenten Saenz Peña, dem Eisenbahnerstreik ein Ende zu machen, haben zu keinem Resultat geführt, weil die Gesellschaften sich weigern, die Forderungen der Maschinisten und Heizer, welche die Regierung moralisch unterstützte, anzuhören. Damit ist die anormale Lage nur verlängert worden und schließlich werden die Gesellschaften doch nachgeben müssen.

— Nach dem neuen argentinisch-italienischen Sanitätsvertrag werden die aus verdächtigen Häfen kommende Dampfer eine 48stündige Quarantäne machen müssen, bevor sie ausgeladen werden. Die Passagiere solcher Schiffe werden ebenso lange auf der Insel Martin Garcia bleiben müssen.

Mexiko.

— Im Staate Guerrero haben Revolutionäre eine Brücke in dem Augenblick in die Luft gesprengt, als ein Militärzug herüberfuhr. Viele Soldaten fanden dabei ihren Tod. Der Befreier Mexikos, Madero, geht gerade ebenso vor wie der „Tyrann“ Porfirio Diaz: er läßt alle Gegner, die ihm in die Hände fallen, hinrichten. Da möchte man nun wissen, worin denn der Unterschied zwischen der Tyrannei und der vielbesungenen Freiheit besteht.

Ecuador.

— Der General Leonidas Plaza, der wohl der Hauptverantwortliche für die schändliche Lynchung der drei Alfaros u. zweier anderer Generale ist, soll jetzt zum Präsidenten von Ecuador gewählt werden. Das ist ein Zeichen, daß Ecuador anstatt vorwärts zu gehen dem schlimmsten Niedergang verfällt. Eloy Alfaro, der wiederholt die Präsidentenschaft führte, war wohl auch kein Muster, aber er war doch einer der besten, die bisher Ecuador regiert haben. Diesen Mann haben seine mit allen Mitteln arbeitenden Gegnern, die sogenannten Konservativen, gestürzt und nachher zusammen mit seinen zwei Neffen und zwei Freunden ermordet, und jetzt soll ein General an die Regierung kommen, der sich mit dem schändlichsten Mord befleckt hat.

Vermischte Nachrichten.

Garibaldi's Kriegskasse. Vor einiger Zeit ging die in dem berühmten Kiefernwald von Ravenna gelegene Hütte, in welcher Garibaldi im Jahre 1849 nach seinem fluchtartigen Rückzug von Rom ein Asyl fand, in Flammen auf. Als der Freischaarenführer sich in diese Einsamkeit flüchtete, gehörte die armselige Hütte einem Bauern Namens Ravaglia, der trotz seiner Armut den Nationalhelden gastfrei aufnahm, diese Gastfreiheit aber schwer büßen mußte. Man behauptet nämlich, daß er für die geringen Unkosten, die er hatte, sich schadlos gehalten und Garibaldi's Kriegskasse zurückgehalten hätte. Diese Anschuldigungen bereiteten Ravaglia, der sich schuldlos fühlte, aber nicht wußte, wie er sich von dem Verdacht reinigen sollte, trübe Stunden. Da geschah es, daß Garibaldi eines Tages, es waren inzwischen zehn Jahre vergangen, und der tapfere Haudegen war jetzt General des königlichen Heeres — wieder in die Nähe der Mandriole-Hütte kam und, nachdem er im Walde am Grabe seiner Anita gebetet hatte, nach dem Bauern Ravaglia fragte. Der Hüttenbesitzer kam und fragte zitternd mit niedergeschlagenen Augen nach dem Begehr des Herrn, der ihn hatte rufen lassen. „Du sollst uns zu essen geben!“ sagte Garibaldi. Bald darauf saß er mit seinem ganzen Gefolge an dem gastlichen Tisch des armen Bauern. Alle blickten Ravaglia an, da sie erwarten mochten, daß er Garibaldi um ein Wort der Rehabilitierung bitten würde: aber der Bauer schwieg, und Garibaldi verharrte gleichfalls in Schweigen. Man kann sich denken, daß unter solchen Umständen das Essen nicht besonders heiter verlief. Plötzlich aber — man war beinahe fertig und schickte sich an, die Hütte zu verlassen — erhob sich Garibaldi von seinem Platz und sagte: „Zehn Jahre lang war ein sonderbares Gerücht verbreitet. Man erzählt, daß die Kriegskasse, die ich aus Rom mitgebracht hätte, mir hier gestohlen worden sei. Das ist aber gelogen. Ich trage diese Kasse noch bei mir. Hier ist sie.“ Bei diesen Worten warf er ein Goldstück von 20 Lire auf das Tischtuch und rief: „Ravaglia, Du darfst sie behalten!“ Der rehabilitierte Bauer schluchzte vor Rührung.

Die Scheidungsversicherung. Eine neue, höchst seltsame Kunde kommt aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Man weiß, daß der Yankee, wie übrigens alle Angelsachsen, als smarter Geschäftsmann sich gegen alle möglichen Zufälle des Lebens zu versichern pflegt. Nun haben die amerikanischen „Assekuranztechniker“ etwas Neues u. in der Tat trotz Ben Akiba noch nie dagewesenes ausgeheckt: die Scheidungsversicherung. Ein findiger Börsenmann, Mr. Frederick Thompson, hat eine Gesellschaft unter dem Namen „Divorce Insurance Company“ gegründet, deren Grundkapital eine Mill. Dollar beträgt. Wie der smarte Direktor dieser Gesellschaft einem Reporter der „World“ mitteilte, ist der Zweck dieses menschenfreundlichen Unternehmens, auch weniger bemittelten Personen die Möglichkeit zu bieten, die lästig gewordenen Ehefesseln abzuschütteln. Bekanntlich sind die Kosten einer Ehescheidung, Anwalt, Gebühren, Alimentation der Ehefrau im Dollarlande ziemlich hoch, so daß bisher nur die besser situierten Kreise sich den Luxus einer Trennung leisten konnten. Jetzt wird es, dank der Scheidungscompany, ein Leichtes sein. Für 50 Cents wöchentlich erwirbt man eine Polize, die bei einer eventuellen Scheidung fällig wird. Die Gesellschaft übernimmt dann sofort die ganze Arbeit und die Kosten des Verfahrens. Der Versicherte braucht sich um nichts mehr zu kümmern. Die Rechtsanwälte der Gesellschaft führen den Prozeß, verhandeln mit den Richtern und mit der Ehefrau oder mit dem Ehegatten, denn es ist klar, daß nicht nur Männern, sondern auch Frauen sich versichern können. Die Scheidungs-Versicherungsgesellschaft hat natürlich eine Menge Agenten, aber nur weibliche, engagiert, die auf die Vorzüge dieser Einrichtung aufmerksam machen und zur Versicherung auffordern. Wie die amerikanischen Blätter mitteilen, sollen bereits Tausende von Polizen ausgegeben worden sein.

Franz Liszt im Roman. Der in London lebenden Schriftstellerin Hedwig Sonntag „Mark von Bahrings Freundinnen“ ist nunmehr im Verlage von E. Pierson in Leipzig erschienen und durch die hiesigen deutschen Buchhandlungen zu beziehen. Die Verfasserin, selbst eine Schülerin des Meisters, schildert in reizvoller Sprache ihre Erlebnisse als Zugehörige des Lisztschen Kreises. Wenn auch Liszt nicht die Hauptperson des Romans ist, so gibt er doch den Grundton des Gemäldes an, das die Verfasserin so klar entworfen. Dadurch wird der Held der zweiten Weimarischen Glanzperiode auch dem Leser menschlich nahe gebracht, und dieser Reiz wirkt um so mehr, als die Geschehnisse, die mit seiner Person verknüpft sind, der Wirklichkeit entnommen und die ihm in den Mund gelegten Aussprüche dem Sinne nach von ihm so getan worden sind. Wer einen Einblick in den Charakter Liszts tun, wer sich einige Stunden wirklichen Genusses bereiten will, dem sei dieses Buch dringend empfohlen.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Gottesdienst am Sonntag, den 18. Februar, abends 7½ Uhr.

Wilh. Teschendorf, Pfarrer.

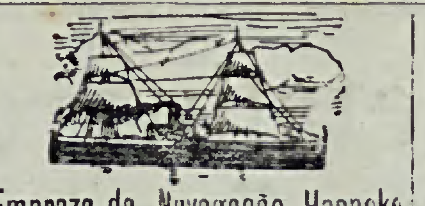
Die heisse Jahreszeit ist wieder da,

und mit ihr treten die Folgen unvorsichtiger Speisen- und Trankaufnahme wie **Durchfall, Darmkatarrhe, Dysenterie usw.**, in den Vordergrund, Krankheitserscheinungen, die gerade in den tropischen Ländern bei Vernachlässigungen von den unheilvollsten Konsequenzen sein können. Ein wirklich ausgezeichnetes Antidiarrhoicum, das sich auch in Brasilien allerbestens bewährt hat und mehr leistet, als andere im Handel befindliche moderne Tanninpräparate ist

Bayers Tannigen,

welches unter dem Namen **COMPRIMIDOS BAYER DE TANNIGENO** in allen bekannteren Apotheken erhältlich ist. Behufs einschlägiger Literatur und Nachweis von Bezugsquellen in Brasilien wende man sich an Fredco. Bayer & Co., Rio de Janeiro, Caixa postal 128 Travessa Santa Rita 24.

7



Empreza de Navegação Hoepcke

Der neue National-Dampfer 871

ANNA

mit 2 Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen

geht am 23 Februar von Rio nach
Santos,
Paranaguá
S. Francisco
Itajahy und **Florianopolis**

Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.

Uebernimmt Fracht nach Antonina und Laguna.

Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten

in Rio
Luiz Campos & Co.
84 Rua Visconde de Inhaúma 84
Ecke der Avenida Central
in Santos
Victor Breithaupt &C.
Rua Itororó N 8.

Die Companhia Cervejaria BRAHMA

empfiehlt ihre bestbekannten, allgemein beliebten und bevorzugtesten **BIERE**

TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchenertyp
BRAHMA-PORTER - Extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: **BRAHMINA** - helles, leicht eingebrautes bestbekömmliches **Bier.** Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm! hell und dunkel

Lieferung ins Haus kostenfrei

Telephon Nr. 111 Caixa do Correio Nr. 1205

Frauen!

Hierdurch findet ihr das Ende Eurer Schmerzenstage.

Ihr seid immer im Kampf mit Tagen der Schmerzen, der Krankheit, aber es giebt einen Weg zur Erlangung vollständiger Befreiung. Seid nicht unschlüssig im Gebrauch der Pilulas Rosadas von Dr. Williams, welche die Blutarmut beseitigen, die einzige Ursache der Schwachheit und Nervosität. Diese Pillen verschaffen auch nicht nur Besserung, sondern vollständige Heilung, wie sie es schon bei Tausenden Personen gezeigt haben.

Donna Rosa Candida de Almeida, wohnhaft in Itatiba, Staat São Paulo, Rua Campos Salles No. 9, ist eine der vielen Frauen, welche uns ihren Dank übermittelt: „Während 2 Jahren litt ich an großer Schwäche mit Anzeichen von Blutmangel, Bleichsucht und Appetitlosigkeit. Ich vertraute mich einem Arzt an, aber seine Bemühungen waren erfolglos. Da erinnerte ich mich der Pilulas Rosadas von Dr. Williams, von welchen ich besonders in Zeitungen über Heilerfolge gegen Bleichsucht gelesen hatte. Ich befand mich in São Paulo, kaufte einige Fläschchen bei Baruel, Drogerie, und fing den beigefügten Instruktionen gemäß an die Pillen zu nehmen. Die Besserung nahm schnell zu, sodaß ich innerhalb von zwei Monaten vollständig geheilt war."

Fräulein Philomina de Menezes in Baipindy, Staat Minas Geraes, Rua Dores, schreibt über den Gebrauch der Pillen wie folgt: „Zehn lange Jahre war ich von schlechter Gesundheit. Ich litt an Blutarmut und Verdauungsstörungen. Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Kälte der Hände und Füße, Fieber während der Nacht, allgemeinen Unbehagen, Kopfschmerzen, großer Schwäche; dies waren die Symptome meiner Krankheit, wie sie so viele Frauen haben. Die von Aerzten verordneten Medizinen hatten nur unbedeutenden Erfolg. Mein Vater riet mir nun zu den Pilulas Rosadas von Dr. Williams. Sofort verspürte ich bedeutende Besserung und war nach zwei Monaten vollständig geheilt. Die Krankheit, welche ich zehn Jahre ertragen mußte, hatte ich durch diese kurze Kur beseitigt, was ich hiermit dankend bestätige."

Diese Fälle von Heilung der Bleichsucht durch die Pilulas Rosadas stehen nicht vereinzelt da. Alle oben erwähnten Krankheitserscheinungen verlangen zur Beseitigung ein kräftig wirkendes, blutreinigendes Mittel. Gebt allen, die an Blutarmut und Nervosität leiden, dies allen anderen Mitteln überlegene Medikament, die Pilulas Rosadas von Dr. Williams. Die Reinigung des Blutes schützt auch vor anderen eventuell eintretenden Krankheiten, so dem Rheumatismus.

Die Pilulas Rosadas von Dr. Williams heilen allgemeine Schwäche, Bleichsucht, einseitigen Kopfschmerz, Nervenleiden, Magenkrankheiten, Rheumatismus und Neurasthenie. Man verkauft sie in allen Apotheken nur in verschlossenen Paketen.

Erfreut melden wir die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens, das den Namen

Gisela

führen soll.

Heinrich Karp u. Frau
Elisabeth geb. Bresser.

S. Paulo, Sanatorio Santa Catharina, Avenida Paulista, 16. Februar 1912.

664

Schulze: Na, wohin alter Freund?

Müller: Nach der Rua Ephigenia wollte ich gehen, denn bei **Ohm Krüger** treffe ich meine Bekannten am Besten und finde nirgends gemütlichere Unterhaltung.

Schulze: Ganz meiner Meinung, aber das haben wir gegenwärtig bequemer, denn unser Freund **Paul Krüger** hat während der Karnevals das Restaurant **„Prinz Carnaval", Rua 15 de Novembro N. 4.** Dort ist's unterhaltendes, denn irgendwo, alles verkehrt dort, jeden kannst du da antreffen, denn es wird auch was geboten: Tadellose Schoppen und alles, was sonst noch Herz und Magen erfreut, ein schneidiges Konzert, kurzum, mich kannst du nur dort finden, nach der Rua Ephigenia können wir ja nach dem Karnaval wieder gehen,

Müller: So, so, gut, dass du mir's sagst, ich meine, wir gehen gleich zusammen dorthin, denn wo **Ohm Krüger** ist, da ist's gemütlich und man bekommt was für sein Geld.

Schulze: Das war ein famoser Gedanke. und was ich noch sagen wollte, Freund **Krüger** hat eine Türe mit abgeschlossenem Raum für Familien zu vermieten, kannst auch deine Familie den Karnaval geniessen lassen.

Müller: Vortrefflich! Also los zum

Restaurant „Prinz Carnaval"

Rua 15 de Novembro N. 4

Kostüme-Trotteur

Massanfertigung
Garantie für tadellosen Sitz
(elegante und neueste Journale)
Atelier für Damen-Konfektion
Emil Holtzer
Rua Visconde de Rio Branco No. 52
São Paulo. 643

Club v. Schmucksachen Uhren-, Silber- und Metallwaren.

Organisiert durch die bekannte Casa Henrique autorisiert und beaufsichtigt durch die Bundesregierung.

Es werden Mitglieder für den 20. Club aufgenommen.

Einzige Clubs, die das Recht auf 30 Auslosungen ohne Preisaufschlag geben. 628

Verlangen Sie Statuten in der Rua 15 de Novembro 18 São Paulo.

Klinik für Augenkrankheiten und Sehstörungen

Behandlung nach moderner schneller u. wirksamer Methode

Prof. Dr. Albert Benedetti

Augenarzt vom Krankenhaus Umberto I in Rom

Diplomiert im Fortbildungskursus der Pariser Medizinischen Fakultät, Professor an der Augenklinik der Königl. Universität in Neapel, zur Ausübung der Praxis in Brasilien ermächtigt. 621

Sprechstunden in S. Paulo
von 1—4 Uhr nachmittags.
Rua Dr. Falcão 12
Telephon 2544 Postfach 686

Mellin's Food

aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke.

Agenten: Nossack & Co., Santos

Turnerschaft v. 1890

in São Paulo.

570

Sonnabend, 17. Februar, abends 9 Uhr

Grosser Maskenball

in den Räumen der Turnerschaft.

Doppeltes Orchester!
Keine Tanzpausen!
Einzig wahre Gaudi!

Alles auf zur Turnerschaft, ainda que chova!!

Ausgabe der Einführkarten (à Rs. 6$000) und der Maskenkarten (frei) bei Herrn OSCAR PAULY, Rua de São Bento No 70.

Abendkasse findet nicht sttta.

DER TURNRAT.

Benjamin G. Cörner

Zivil-Ingenieur 233

Uebernimmt Häuserbauten in Unternehmung und Administration. Projekte und Kostenanschläge für alle Arten Bauten. Lieferung :: :: von Maschinen und Automobilen. :: ::

Bureau: Largo do Thesouro No. 5
Caixa postal 98 — Telephon No. 2755

---

12 Kn. lange Florhandschuhe in weiss und Modefarben Paar 3$000 und 4$000

Neuheit!

„Aeroplan", die Damenkrawatte der Mode, von 2$000 an aufwärts.

Im Fenster ausgestellt!

Wagner & Co.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887
von der
Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin
und der
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000

FILIALEN:
Rio de Janeiro — São Paulo — Santos — Porto Alegre — Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern ‖ **Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK.**

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

Die Bank eröffnet laufende Rechnungen mit und ohne Kündigung und vergütet heirfür Zinsen nach Uebereinkunft.

Nähere Auskünfte erteilen auf Wunsch die Direktionen einzelner Filialen.

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
Gegründet 1866
Kapital und Reserven 37.500.000 Mark
Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro Rua da Alfandega 11

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für **Depositen:**

Im Konto-Korrent		2 Prozent p. a.
Auf festen Termin	für Depositen per 1 Monat	3 Prozent p. a.
„	„ „ 3 Monate	4 Prozent p. a.
„	„ „ 6 „	5 Prozent p. a.
Auf unbestimmten Termin: Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar		5 Prozent p. a.
In „Conta Corrente Limitada" mit Buch (Mit besonderer Genehmigung der Bundesregierung)		4 Prozent p. a.

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.

H. M. Hell
Rua 13 de Maio Nr. 153
(2719 S. Paulo.

Köchin.

Für eine Republik von 4 Herren, Kaufleute, wird eine gute empfohlene und tüchtige Köchin gesucht. Gehalt von 70 bis 80 Milreis Zu melden: Rua Libero Badaró 134 (Armazen), S. Paulo, von 12 bis 1 Uhr oder gegen 5 Uhr. 645

Casa Wainberg

Schicke Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder, Schürzen, Handtücher, Betttücher, Kleider für Kinder von 2—12 Jahren, Herrenhüte. Ausverkauf zu unerhört billigen Preisen.

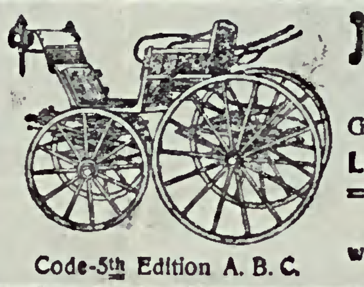
Travessa do Seminario N. 32
am Mercado S. João. 587

Tücht. Koch od. Köchin

bei hohem Lohn gesucht. Oekonom der Gesellschaft Germania, Rua 11 de Junho 9, S. Paulo. 654

Gesucht

eine gute Köchin für eine Familie. Zu erfragen Rua 11 de Junho 25, S. Paulo. 660



Code-5th Edition A. B. C.

M. J. Plenikowski & Co., Hartha i. Sachsen

Grösste Rohbauwagenfabrik Deutschlands
Luxus-, Geschäfts-, Kranken- und Leichen-Wagen
Export nach allen Ländern
Wagenbauer und Wagenfabrikanten werden als Vertreter gesucht.

Abrahão Ribeiro
Rechtsanwalt
Spricht deutsch.
Sprechstunden von 12—4 Uhr
Büro:
Rua Commercio No. 9
Wohnung:
Rua Maranhão No. 3

Gesucht

ein unmöbliertes Zimmer (möglichst Saal) nicht zu weit vom Zentrum entfernt, von einem soliden Herrn. Gefl. Off. unter P. G. 22 nach Rua do Commercio 12, S. Paulo, erbeten. 640

Zu vermieten

ein schön möbliertes Zimmer mit Gas und Bad; separater Eingang. Rua Vergueiro 290 (antigo 230), Sobrado, S. Paulo. 662

Luxus-Automobile
f. Hochzeiten, Spazierfahrten etc.
Mässige Preise!
Casa Rodovalho, São Paulo
452 Travessa da Sé 14.

Schneider.

Gesucht tüchtige Schneider.
CH. LANG
637 Rua do Carmo 17-19

CASA LUCÚLLUS

Kätchennudeln
Knorr's Macaroni
„ Sanavena
„ Grünkornmehl
„ Hafermehl
Kneipp-Malz-Kaffee

Kufeke

Racahout des Arabes
Mellin's Food
Horlick's Malted Milk
Haferbisquits
Friedrichsdorfer Zwieback
Mellin's Bisquits

Rua Direita N. 55-B
São Paulo

Reisender.

Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchekenntnisse nicht erforderlich, doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter „Importhaus" an die Expedition ds. Bl., S. Paulo. 658

Gesucht

für sofort ein tüchtiger Kupferschmied. Zu erfragen Rua Marechal Deodoro N. 2, S. Paulo. 642

Emil Schmidt
Zahnarzt 54
= Spezialist in Gebissarbeiten =
Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo
in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes.

Gesucht

per sofort eine gute Köchin bei hohen Lohn. Praça da Republica N. 40, S. Paulo. 644

Fritz Haak

Praça Republica 58, Telephon 15
SANTOS.
Bar - Restaurant - Chop
Kinematographische Vorstellungen für Familien.
Jeden Abend neues Programm.
Eintritt frei

Dr. Alexander Hauer

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshülfl. Klinik in Berlin

Consultorium:
Rua Alfandega 79, 1—4 Uhr
Wohnung:
Rua Aqueducto 64, Sta. Thereza
Rio de Janeiro

641

KIMONO

unser neuestes Modell

18$000

Satin mit türkischen Mustern.

....

Maison de Blanc
Adolpho Eisendecher & C.
Rua Sebastião Pereira 46
Telephon 2033
Spezialhaus f. Weisswäsche

Architekt

und Bauingenieur, firm im Entwurf, Detail, Kostenanschlag und Eisenbeton, sowie vertraut mit dem Vermessungswesen, sucht Beschäftigung. Off unter „Architekt" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 638

Casa Wainberg

:: Grosser Ausverkauf ::

von Damen-, Mädchen und Kinderhüten, Federn, Blusen, Schleifen, Weisswäsche, Kleidern für Knaben und Mädchen von 2 bis 12 Jahren :: zu billigsten Preisen. ::

TRAVESSA DO SEMINARIO 32
am Mercado S. João. 585

Existenz.

Tüchtige solvente Kaufleute, Ingenieure und Architekten welche sich für die Errichtung eines eigenen unabhängigen Fabrikations-Geschäftes interessieren, bitten wir um Aufgabe ihrer Adressen. Es handelt sich um eine tatsächlich gute und bereits seit vielen Jahren mit grösstem Erfolg eingeführte Sache

Deutsche Steinholz-Werke, Berlin N. W., Heidestrasse 15.

K. Friedrich
Maler 526
Rua Itaboca N. 38 (Bom Retiro)

übernimmt jede in seine Branche schlagende Arbeit zu mässigen Preisen, wie Arbeiten für Bauten, Dekorationsmalerei, Firmenschilder, Lakieren von Wagen- und Lokomobilen etc., etc. Uebernimmt auch Arbeiten ausserhalb S. Paulos.

Pianos Blüthner

In Leipzig hält sich gegenwärtig Herr Sebastião Lucchesi von der Firma Barbosa & Lucchesi auf, die die Vertretung der Pianofabrik Blüthner übernommen hat, der besten Marke Deutschlands und folglich der Welt.

Das Depot wird sich in der Rua Barão de Itapetininga N. 30 befinden.

Wer ein Klavier kaufen will, warte das Eintreffen der Blüthner-Pianos ab.

Die Künstler und Musiklehrer, mit denen wir gesprochen haben, sind des Lobes über die Blüthner-Pianos voll.

Eugenè Rapin von der Universität Lausanne sagt in seinem bekannten Werke „Histoire du Piano et des Pianistes", nachdem er von den Fabrikanten Bechstein, Rönisch, Pleyel, Ibach, Herz, Boisselot, Steinweg, Steinway und Thurmer gehandelt hat, über Blüthner folgendes:

„Die aus seiner Werkstatt hervorgehenden Pianos zeichnen sich durch ihren ganz hervorragenden Ton aus.

„Julius Blüthner, der Verfasser einer gelehrten Studie über den Pianobau, beobachtet beim Bau seiner Instrumente sorgfältig die Ergebnisse, die auf dem Gebiet der Akustik Physiker, wie Tyndall, Helmholtz usw. gewonnen haben". 652

Hotel-Personal.

666

Junge Brasilianer oder Ausländer, 14—17 Jahre alt, die sich der Hotel-Carrière widmen wollen, finden Anstellung in den neuen Hotels von Guarujá. **Ordentliche Schulbildung unerlässlich,** nur seriöse Offerten mit Informationen an die Companhia Guarujá, Santos.

D. M.-G.-V. „LYRA"

Sonnabend, den 17. Februar, abends 8½ Uhr

Grosser Maskenball

mit Preisverteilung.

Die Preise kommen nur an Mitglieder zur Verteilung.

Einführungen sind gestattet und sind diesbezüglich Karten á Rs. 5$000 sowie Maskenkarten, bei Herrn A. Törner, Rua Seminario No. 35, Charutaria Allemã zu haben.

Ohne Karte hat keine Maske Eintritt!

Die Herren Mitglieger werden höfl. gebeten zu Erleichterung der Kontrolle die zugesandte Karte bei sich führen zu wollen.

Lança-perfumes werden im Vereinslokal nicht verkauft.

559 Der Vorstand.

Kinderwäsche

Fabrik Faria

Grosse Fabrik von Kinderwäsche. Elektrischer Betrieb. Unsere Einrichtungen in der **Rua Alvares Penteado 42,** 1. und 2. Stock, ermöglichen uns die Ausführung auch der grössten Aufträge.

Unsere alleinigen Musterreisende sind: an der Mogyana Herr Jayme Franqueire; an der Paulista Herr Valentim Guimarães; an der Sorocabana, São Paulo—Rio Grande und Paraná Herr Luiz Rinaldi; an der Centralbahn, Leopoldina und Minas Herr Theophilo Ribeiro Sobrinho, und unsere Agenten in Rio de Janeiro die Herren Siqueira & Vieira, Rua do Rosario 149 (Sobrado), Caixe 1318,

Fabrik, Lager und Kontor:
Rua Alvares Penteado 42
Caixa 100 Telephon 1646
J. FARIA & Co,
S. Paulo. 653

Maschinenfabrik Geislingen A.-G.

in Geislingen a. Steige (Württbg.)

Spezialfabrik für

Turbinen und Regulatoren, Hartzerkleinerungsmaschinen, Pressen für die Metallbearbeitung.

Gegründet 1856.

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Geislingen. Carlowitzcode.

Companhia Paulista de Tijolos Calcareos

Geschäftsleitung: RUA S. BENTO N. 29 (2 Stock). | Postfach 130 | Fabrik: Rua Porto Seguro 1 Telephon 920.

Einheimische Industrie.

Von nun an sind wir in der Lage, **Sandsteinziegel eigenen Fabrikats von bester Qualität** und zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern. 41

Casa Perrelli

Lieferanten des Staatspräsidenten und des Regierungspalastes. 594

Die Damen finden in unserem Geschäft eine reichhaltige Auswahl der feinsten Stoffe in den prächtigsten Farben, vorzügliche Flanelle für Strand-, Automobil- und Sportanzüge, Seidenstoffe Genre Tailleur, einzig am Platze, Double-Face-Stoffe für Mäntel und fertige Kleider.

Für Herren grosse Auswahl in Sommerstoffen dernier cri, Hosenstoffen, Stoffen für Strand-, Jagd- und sonstige Sportanzüge usw.

Regenmäntel für Damen und Herren, deren Undurchlässigkeit die Ausstellung in unseren Schaufenstern beweist.

Alle Arten von Stoffen für Chauffeur- und Livré-Anzüge, von Herrn Perrelli persönlich in London und Paris eingekauft.

S. Paulo, Rua Boa Vista 70
Telephon 1433

Rua Alvares Penteado 38-38
Telephone 322
MENSAGEIROS

Abteilung B. **Transport von Waren, Gepäckstücken etc.**

Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen. Beförderung von Hand- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. — Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. — Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung C. **Umzüge und Möbeltransport.**

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvaros Penteado 38-A—38-B, S. Paulo

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa:		Nächste Abfahrten nach dem La Plata	
Eugenie	6. März	Sofia Hohenberg	1. März
Sofia Hohenberg	20. März	Atlanta	16. März

Der Post-Dampfer

Eugenia

geht am 4. März von Santos nach **Rio, Barcelona, Neapel und Triest.**

Passagepreis 3. Klasse	
nach Barcelona	180 Francs
nach Neapel	200 „
nach Triest	120$000

Der Post-Dampfer

Eugenia

geht am 25. Februar von Santos nach **Montevideo und Buenos Aires**

Passagepreis 3. Klasse 45$000, exklusive Regierungssteuer.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle [illegible] Räume stehen zu ihrer Verfügung

[illegible] Drahtlose Telegraphie an Bord

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

Rombauer & Co.

Rua Visconde de Inhauma 41 Rio de Janeiro | Rua 11 de Junho [illegible] Santos

[illegible] & Comp.

S. Paulo [illegible] Rua 15 de Novembro [illegible]

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst

«Cap Verde»	12. April
«Cap Roca»	26. April

Passagier- und Frachtdampfer.

«Pernambuco»	27. Februar
«Tijuca»	5. März
«Petropolis»	26. März
«São Paulo»	9. April
«Belgrano»	23. April
«Bahia»	7. Mai
«Tijuca»	21. Mai

Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio da Prata

Nächste Abfahrten nach Europa:

«Cap Vilano»	28. Februar
«Cap Finisterre»	8. März
«Cap Arcona»	19. März
«Cap Ortegal»	9. April
«Cap Blanco»	17. April

Nach Rio da Prata:

«Cap Finisterre»	17. Februar
«Cap Arcona»	28. Februar
«Cap Ortegal»	19. März
«Cap Blanco»	1. April

Passagier- und Fracht-Dienst.

Der Postdampfer

Bahia

Kommandant: O. Brandt

geht am **20. Feb.** von Santos nach **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões und Hamburg**

Passagepreis:

1. Klasse nach Lissabon u. Leixões 380,00 Mk. exklusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Hamburg 400,00 Mk. exclusive Regierungssteuer.
1. Klasse nach Rio de Janeiro 40$000 exklusive Regierungssteuer.
3. Klasse nach Rio de Janeiro 20$000 exklusive Regierungssteuer
3. Klasse nach Lissabon und Leixões 89$300, inklusive Regierungssteuer; 3. Klasse nach Hamburg 157$500 inklusive Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal — Wegen Frachten Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

E. Johnston & Co Limited

Rua Frei Gaspar 12, SANTOS — Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

---

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf (Austria)

5000 Arbeiter - Tägliche Erzeugung 3500 Dtzd. Bestecke

Schwer versilberte

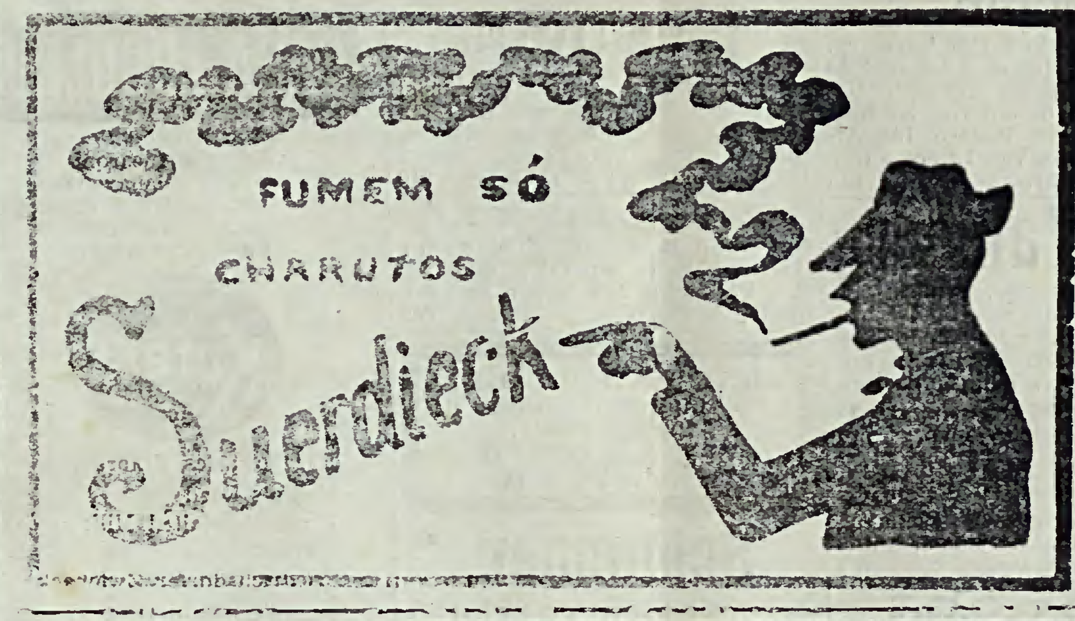
Bestecke und Tafelgeräte aus Alpacca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:

Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, [illegible] Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken:

A. KRUPP BERNDORF	BM ASII	880 BMF
für Alpacca-Silber I.	für Alpacca-Silber II.	für Alpacca



Banqueiros
Hollandezes
Prima Dona
Tres Estrellas
Princezas
Perfeitos
Florinha etc. etc.

181

Thyssen & Co.

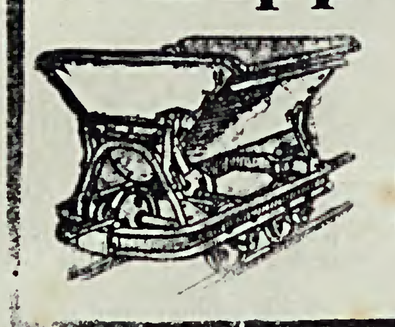
Rohrmasten u. Rohre (nahtlos) aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität.

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:

Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.



Vertreter:

Schmidt, Trost & Co.
São Paulo

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 2[illegible]
São Paulo.

Hoening's Bahia-Cigarren

sind die besten

Probieren Sie
Industrial,
Teutonia,
Benjamin,
Sobre Mesa

Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 319

Zahnärztliches Kabinet

Dr Ferdinand Worms

alleiniger, diplomirter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. **Ausführung aller Zahnoperationen.** Garantie für alle prothetische Arbeiten. **Schmerzloses Zahnziehen** nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. (30.7
3 — **Praça Antonio Prado** — 8
Wohnung: General Jardim 18.

Hotel et Pension Suisse

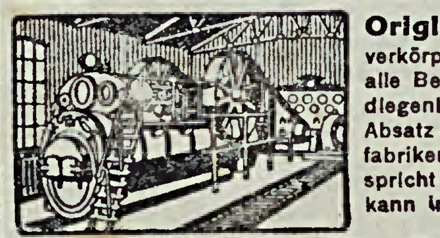
Rua Brigadeiro Tobias 1 **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Der Inhaber: **João Heinrich**

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.

Vertreter:
Krug & Co., Sao Paulo.
Alameda Barao do Rio Branco 83.

Gesamterzeugung über ¾ Million PS.

Eröffnung!

634

Einem p. p. Publikum sowie unseren werten Freunden und Gönnern machen wir hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir neben unserer Pension ein gemütliches

Chops-Lokal

mit nur prima **Antarctica-Ausschank** eröffnet haben.

Ganz speziell werden wir es uns angelegen sein lassen, unseren sehr geehrten Gästen auch zukünftig eine

hervorragend gute Küche

zu bieten und finden Pensionisten stets Aufnahme. Ebenso stehen schöne saubere Zimmer und ein Versammlungs-Saal für Vereine zur Verfügung.

Freundliche Bedienung. Mässige Preise.

Um gütigen Besuch bitten

Adolph & Georg Witzler
Restaurant und Familien Pension
Rua General Couto de Magalhães 13
Zwischen Rua Conceição u. Rua Aurora.

Die Empreza de Aguas Gazosas

Sociedade Anonyma

Rio de Janeiro — Rua Riachuelo 92

Telephon 2361 — Caixa 244 — Telegr.-Adresse: Bilz, Rio

unterhält ein ständiges Lager der verschiedenen ins Braufach sowie in die Fabrikation von Getränken aller Art schlagenden Artikel, wie:

Hopfen — Malz — Korke — Essenzen — Fischleim — Karamel — Droguen — Citronensäure — Weinsteinsäure — natürliche Kohlensäure in Tuben

ferner 1808

Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenspülen. — Hähne, Zapfen, Fässer, Bürsten, Schwefelsäure usw.

Siehst Du ein Bier, das klar und rein,
GUANABARA wird es sicher sein!

Zu haben in der

Wolfsschlucht

Rua Boa Vista 20, São Paulo Treffpunkt aller Deutschsprechenden

Restaurant à la carte

Pensionisten werden zu jeder Zeit angenommen.

Stets frische Guanabara-Schoppen Pilsen und München à 200 Reis

Kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Geöffnet bis 12 Uhr nachts

Um geneigten Zuspruch bittet

Marie Spieler

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47
Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater

Erstklassiges Restaurant à la carte

Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Sorgfältig gepeflegte Getränke.
Allabendlich Kinematographen-Vorstellung gratis

Salongarnitur

Stil Louis XIV., **Pariser Arbeit,** Mahagoni, bestehend aus Sopha, 4 Sesseln, Tisch mit Marmorplatte, passendem Teppich und Tischdecke, fast neu, wegen Wegzug zu verkaufen.

Preis 700$000

Probestücke zu besichtigen in der Deutschen Zeitung, S. Paulo.

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

Empreza de Aguas Gazosas

Sociedade Anonyma

Rua Riachuelo 92 RIO DE JANEIRO Rua Riachuelo 92
Telephon No. 2361 Caixa 241 Telegr.-Adresse: Bilz, Rio

Lager in Nicteroy, Rua Visc. Uruguay, in Piedade, Rua Amazonas 23

liefert prompt frei ins Haus:

Bilz Sinalco zum Preise von 2$500 pro Dutzend exklusiv Flaschen

Soda-Limonade	[illegible]$00	Ginger-Ale	$500
Agua-Mineral	[illegible]$00	Tonic-Water	4$500

pro Dutzend exklusive Flaschen

Syphons zu 300 Reis exkl. Flaschen

Refrigerantes, Fruchtsäfte, Liköre, Essig

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Company.

Mala Real Ingleza

P. S. N. C.

The Pacific Steam Navigation Company.

Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:

Orcoma	23. Februar	Danube	12. März
Avon	5. März	Oriana	12. März

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer

Asturias

geht am **20. Feb.** von Santos nach **Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Vigo, Cherbourg und Southampton.**

Der Schnelldampfer

Avon

geht am **20. Feb.** von Santos nach **Montevido und Buenos Aires**

Der Schnelldampfer

Orcoma

geht am **28. Feb.** von Santos nach **Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Corunha, La Palice und Liverpool.**

Der Schnelldampfer

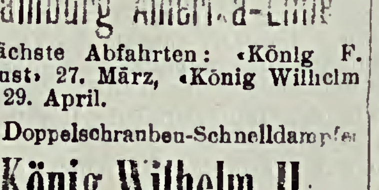
Oropesa

geht am **27. Feb.** von **Rio** nach **Montevideo** (mit Umladung nach **Buenos Aires) Valparaiso** und **Callao**

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von **LA PALICE** nach **PARIS** verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.

Rua S. Bento N. 50 — S. Paulo.



Hamburg Amerika-Linie

Nächste Abfahrten: «König F. August» 27. März, «König Wilhelm II.» 29. April.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer

König Wilhelm II.

Kommandant: P. Wichr

geht am **19. Februar** mittags von Rio de Janeiro nach

Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskunft erteilen die General Agenten für Brasilien:

Theodor Wille & Co

S. PAULO: Largo do Ouvidor 2
SANTOS: Rua Santo Antonio 54—56

Lloyd Brazileiro

Der Dampfer

ORION

geht am 18. Feb. von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer

FLORIANOPOLIS

geht am 25 Februar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer

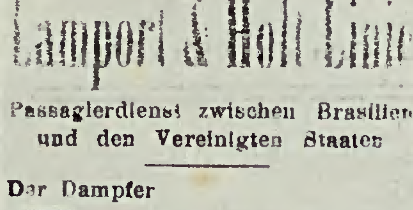
MAYRINK

geht am 19. Februar von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéa, Iguape, Paranagua, Laguna

Fahrscheine sowie weitere Auskünfte bei den Vertreter

J. E. Ribeiro Campos

Praça da Republica 1 (Sobrado).



Lamport & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten

Der Dampfer

Tennyson

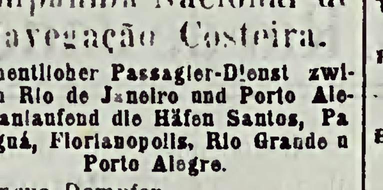
geht am 29. Februar von Santos nach
Rio de Janeiro
Bahia
Trindad
Barbados und
New-York

136

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten 20

F. S. Hampshire & Co.

S. Paulo: Rua 15 de Novembro
Santos: Rua 15 de Nov. 30 Sob[illegible]



Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u Porto Alegre.

Der neue Dampfer

ITAPEMA

geht am 18. Februar von Santos nach **Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.**

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eishammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.

Nähere Auskunft: **Rua 15 de Novembro N 86 (Sob.)** Santos-Paulo.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro

[illegible]ck-Ale, hell, 12|1 Flaschen	7$500
Teutonia-Pilsen	7$500
Brahma-Bock, München 12|1 Flaschen	7$500
Brahma-Porter, Typ Guiness 12|2 Flaschen	7$500
Brahmina, hell 12|1	5$000
Ypiranga, München 12|1 Flaschen	5$000

Preise ohne Flaschen

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1$500 berechnet und zurückgenommen (2864

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co.

Rua Brigadeiro Tobias 55 — S. PAULO — Telephon 307

Deutsche Frau

übernimmt Stelle zum Zimmeraufräumen und anderen häusl. Arbeiten. Näheres Rua Conceição 49, S. Paulo. 636

Heirat

Für vermögendes Fräulein im Innern wird passende Partie gesucht. Briefe unt. „Fortuna" posta restante, São Paulo. 610